



Geschäftsbericht 2011



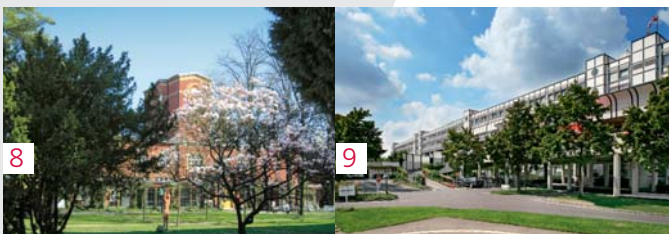
Vivantes Klinika

- 1 Vivantes Humboldt-Klinikum
- 2 Vivantes Klinikum Spandau
- 3 Vivantes Klinikum im Friedrichshain – Standort Landsberger Allee
- 4 Vivantes Klinikum im Friedrichshain – Standort Prenzlauer Berg
- 5 Vivantes Klinikum Hellersdorf
- 6 Vivantes Klinikum Am Urban
- 7 Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum
- 8 Vivantes Wenckeback-Klinikum
- 9 Vivantes Klinikum Neukölln

- Vivantes Rehabilitation
- Medizinische Versorgungszentren

Vivantes Forum für Senioren

- 1 Haus Teichstraße
- 2 Haus John F. Kennedy
- 3 Haus Sommerstraße
- 4 Haus Jungfernheide
- 5 Haus Dr. Hermann Kantorowicz
- 6 Haus Hohengatow
- 7 Haus Ernst Hoppe
- 8 Haus Leonore
- 9 Haus Wilmersdorf
- 10 Haus Jahreszeiten
- 11 Haus Weidenweg
- 12 Kurzzeitpflege am Vivantes Klinikum Neukölln
- 13 Haus Louise Schröder



Vivantes Klinika



Vivantes Forum für Senioren

Vivantes in Zahlen

in Millionen Euro	2011	Δ(%) ⁸	2010	2009	2008
Medizinische Leistungszahlen					
Betten ¹	5.379	0,9	5.329	5.218	5.086
davon Psychiatrie	1.331	0,1	1.330	1.293	1.252
stationäre Fälle	211.500	1,5	208.339	200.905	194.193
ambulante Fälle ²	284.812	5,8	269.260	285.736	278.223
Verweildauer ³ [Tage]	6,5	-1,5	6,6	6,7	6,8
Ambulante Rehabilitation					
Plätze	235	6,8	220	220	220
Behandlungstage	53.248	-2,3	54.493	55.504	54.301
Stationäre Seniorenpflege					
Plätze	1.686	5,0	1.606	1.577	1.595
Pflegetage	545.772	3,7	526.388	518.032	536.998
Konzerndaten					
Mitarbeiter ⁴ [Vollkräfte]	10.462	3,8	10.078	9.870	9.937
Mitarbeiter ⁵ [Köpfe]	13.938	2,9	13.541	13.054	12.877
Umsatz	865	3,4	837	785	742
Personalaufwand ⁶	603	4,9	575	558	525
Materialaufwand	200	9,7	182	173	165
EBITDA	29,3	-33,6	44,1	13,0	7,8
Jahresergebnis	5,1	-19,0	6,3	2,6	2,4
Investitionen ⁷	38	-32,1	57	93	50
davon aus Eigenmitteln	23	-22,5	30	53	29

¹ ordnungsbehördlich genehmigte Betten inkl. Entwöhnungstherapie und Jugendforensik (ohne Komfortklinik) zum Stichtag

² nur Plan-Krankenhaus

³ nur Somatik

⁴ im Jahresdurchschnitt

⁵ Stichtag 31.12.

⁶ einschl. Aufwand Fremdpersonal

⁷ ohne Finanzanlagen

⁸ Berechnung der Veränderung bezieht sich auf Werte in TEUR

Inhalt

Grußwort des Senators Mario Czaja	4
Bericht des Aufsichtsrates	6
Bericht und Ausblick der Geschäftsführung	9
Bilanz und Strategie	11
Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Vivantes	12
Vivantes stärkt Altersmedizin	13
Investitionen – für die Zukunft unserer Kliniken	17
Jahresabschluss	19
Lagebericht und Konzernlagebericht	20
Anlage zum Lagebericht	37
Konzernbilanz	44
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang und Konzernanhang	47
Konzernanlagennachweis	70
Konzerneigenkapitalspiegel	72
Konzernkapitalflussrechnung	73
Bestätigungsvermerk	74

Grußwort des Senators Mario Czaja zum Vivantes Jahresgeschäftsbericht 2011



Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH hat das Jahr 2011 erneut mit einem guten Jahresergebnis abgeschlossen. Damit konnte Vivantes auch im vergangenen Jahr einen wichtigen Beitrag zur Behandlung und Betreuung von erkrankten Menschen auf hohem medizinischem und pflegerischem Niveau leisten. An diesem Ergebnis haben alle durch weitere Leistungssteigerungen mitgewirkt – die einzelnen Kliniken, Zentren, Institute und auch die Pflegeeinrichtungen.

Der erfolgreiche Balanceakt zwischen garantierter guter Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit ist umso bedeutsamer, weil er angesichts des Wettbewerbs im Gesundheitsmarkt bundesweit nur noch rund jedem zweiten Krankenhausträger gelingt. An diesem Erfolg haben die Vivantes Beschäftigten einen hohen Anteil. Ihnen gilt mein besonderer Dank – und der Dank vieler Berlinerinnen und Berliner, die sich in den Einrichtungen gut behandelt und aufgehoben fühlten.

Für die Zukunft steht das Unternehmen vor großen Herausforderungen: Notwendige Investitionen müssen zunehmend aus eigener Kraft finanziert werden. Die Voraussetzungen dafür schaffen Land, Geschäftsführung und Arbeitnehmervertretung gemeinsam. Jahresüberschüsse der kommenden Jahre können vollständig wieder in das Unternehmen investiert werden. Vivantes bleibt dadurch als kommunales Unternehmen wettbewerbsfähig, verbessert die Gesundheitsversorgung der Berlinerinnen und Berliner und sichert die Arbeitsplätze der Beschäftigten.

Berlin wächst weiter. Wir haben mit aktuell 3,490 Millionen Einwohnern den höchsten Stand seit der Vereinigung der Stadt erreicht. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen, des demografischen Wandels und der kürzeren Verweildauer in den Krankenhäusern ist eine enge Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung besonders bedeutsam. Sie wird die zukünftige Herausforderung schlechthin. Zur Verbesserung der patientenorientierten Zusammenarbeit zwischen einweisenden und Klinik-Ärzten hat Vivantes bereits ein Ärzteportal im Internet eingerichtet. Mit Einverständnis der Patienten wird so der Informationsaustausch zugunsten einer besseren Patientenversorgung optimiert. Dies ist auch angesichts des wachsenden Anteils von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund von Bedeutung. Die Krankenhäuser müssen sich wie auch die Pflegeeinrichtungen auf die zunehmende Vielfalt ihrer Patientinnen und Patienten einstellen. In der öffentlichen Daseinsvorsorge nimmt das Unternehmen einen besonderen Auftrag in der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Berlinerinnen und Berliner wahr, den es – davon bin ich fest überzeugt – weiterhin in hoher Qualität erfüllen wird.

Um das Vivantes Unternehmen zukunftsfest zu machen, bedarf es schließlich einer besseren Zusammenarbeit mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Beide großen Krankenhausträger müssen effiziente Kooperationsmöglichkeiten erschließen und zukunftsweisende Konzepte für ein gemeinsames strategisches Management erarbeiten. Erste Schritte sind mit einer Gründung eines gemeinsamen Labors bereits gegangen. Im Zusammenhang mit der klinischen Forschung ist eine gemeinsame Patientendatenbank vorgesehen. Auch für die Stärkung des Gesundheitswirtschaftsstandortes wird Vivantes als größter kommunaler Krankenhauskonzern in den kommenden Jahren eine zentrale Rolle spielen.

Bericht des Aufsichtsrates

Über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011



Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 haben wir uns als Aufsichtsrat intensiv mit der Lage des Unternehmens beschäftigt. Die Geschäftsführung der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH hat uns regelmäßig, überwiegend zeitnah und umfassend informiert. Wir haben die Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und beratend begleitet.

Zusammensetzung des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat entsprechend der Vorgaben des Mitbestimmungsgesetzes und des Gesellschaftsvertrages des Unternehmens eine Soll-Stärke von 16 Mitgliedern. Acht Mitglieder vertreten den Anteilseigner und acht die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Frau Prof. Dr. Tanja Jantzen ist seit der Sitzung am 02.03.2011 Mitglied im Aufsichtsrat, sie ist die Nachfolgerin von Dr. Klaus Theo Schröder, der zum 13.01.2011 aus dem Gremium ausgeschieden ist. Weiterhin ist Herr Prof. Dr. Hans-Georg Wolters am 16.05.2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden; ein Sitz der Anteilseignerseite im Aufsichtsrat ist daher momentan vakant. Am 06.12.2011 wurde Herr Senator Mario Czaja als Nachfolger für Frau Senatorin a. D. Katrin Lompscher in den Aufsichtsrat entsandt. In der Sitzung am 02.09.2011 wurde Herr Dr. Hartmann Kleiner als Vorsitzender des Aufsichtsrates wiedergewählt.

Sitzungsschwerpunkte des Jahres 2011

In vier regulären Sitzungen des Aufsichtsrates haben wir uns im Jahr 2011 gründlich mit allen für das Unternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung befasst und waren in alle Entscheidungen mit grundsätzlicher Bedeutung einbezogen. Die Berichte der Geschäftsführung zu genehmigungspflichtigen Geschäften wurden eingehend erörtert.

In der Sitzung am 02.03.2011 wurde über eine Energiesparmaßnahme mit externer Unterstützung beraten. Im Wege des „Energiecontracting“ werden mit einem externen Partner verschiedene Maßnahmen umgesetzt, deren Erfolg auf vertraglicher Grundlage zwischen Vivantes und dem Anbieter verteilt wird.

Die kritische Begleitung der Aktivitäten von Vivantes International wurde beginnend mit der März-Sitzung in weiteren Sitzungen des Aufsichtsrates fortgesetzt. Insbesondere die Vermeidung von Risiken für Vivantes stand im Fokus der Diskussionen.

Der Jahresabschluss stand im Mittelpunkt der Aufsichtsratssitzung vom 16.05.2011. Daneben wurden in dieser Sitzung der Umzug der Verwaltung

an einen anderen Standort diskutiert und beschlossen. Die Errichtung der zentralen Vergabestelle und ein erster Bericht zu den Aktivitäten zum Beschaffungshandbuch wurden dem Gremium vorgestellt.

In der Sitzung am 02.09.2011 wurde der Weggang des Geschäftsführers Finanzmanagement behandelt und angesichts der Niederlegung seiner Ämter eine entsprechende Änderung der Geschäftsverteilung beschlossen. Die Aufgaben des Finanzmanagements und die Geschäftsführungen in den Töchtern, die Herr Peter Schnitzler inne hatte, wurden auf die anderen Geschäftsführer als Interims-Lösung verteilt.

Zur Ergänzung des Angebotes von Vivantes an die Berliner Bevölkerung beschloss der Aufsichtsrat die Errichtung einer gemeinnützigen GmbH für ein Hospiz am Standort Wenckebach-Klinikum. Die Gemeinnützigkeit ist notwendig, da die Finanzierung des Hospizes zum Teil aus Spenden erfolgen wird.

Weiteres Thema der Sitzung war die mögliche Übernahme des geriatrischen Ida-Wolff-Hauses in unmittelbarer Nachbarschaft des Klinikums Neukölln.

In der vierten Sitzung des Aufsichtsrates am 12.12.2011 wurde die Unternehmensplanung für die Jahre von 2012 bis 2016 verabschiedet. In diesem Kontext wurden insbesondere das Standortentwicklungskonzept und notwendige Investitionen angesprochen.

Eine weitere richtungsweisende Entscheidung dieser Sitzung war die Neuausrichtung des Unternehmens in Gestalt der „Neuen Balance“, mit der die Kompetenz-Verteilung zwischen den Klinikstandorten und der Zentrale neu austariert wird. Sie umfasst vier Säulen:

1. Implementierung eines dreiköpfigen Klinikdirektoriums
2. Neuordnung eines effizienten administrativen Netzwerks
3. Stärkung der standortbezogenen Entscheidungskompetenzen im Rahmen einer neuen betriebswirtschaftlichen Steuerungsphilosophie
4. Etablierung eines gemeinsamen fortlaufenden Strategieprozesses

Schließlich wurde dem Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit dem Beschluss Rechnung getragen, die Errichtung einer Kita auf dem Gelände des Klinikums im Friedrichshain zu unterstützen.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates

Der Personal- und Organisationsausschuss hat in 2011 insgesamt sieben Mal getagt und über Personal- und Organisationsfragen beraten. Er hat die Zielvereinbarungen für das Jahr 2012 mit der Geschäftsführung abgeschlossen.

Der beratende Wirtschafts- und Prüfungsausschuss erörterte in vier Sitzungen insbesondere den Jahresabschluss 2010, die Quartalsabschlüsse, den Wirtschaftsplan 2012 und die mittelfristige Unternehmensplanung 2013-2016. Die Einberufung des Vermittlungsausschusses war auch in 2011 nicht erforderlich. Weitere Ausschüsse existieren nicht.

Jahresabschluss 2011

Der Jahresabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH zum 31.12.2011, der Konzernabschluss sowie der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasste Lagebericht wurden durch die von der Gesellschafterversammlung bestellten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüferin, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlüsse, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der Abschlussprüferin wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrates ausgehändigt.

Sie wurden im Wirtschafts- und Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates – jeweils in Gegenwart des Abschlussprüfers – ausführlich besprochen.

Den Jahresabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH und den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht sowie den Vorschlag der Geschäftsführung für die Verwendung des Jahresüberschusses haben wir geprüft. Es bestanden keine Einwände. Dem Lagebericht, insbesondere den Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung, stimmen wir zu. Den Jahresabschluss haben wir damit gebilligt. Den Bericht des Abschlussprüfers haben wir zur Kenntnis genommen. Der Gesellschafterversammlung haben wir die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen.

Der Aufsichtsrat hat in 2011 die Entsprechenserklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex abgegeben.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, den betrieblichen Arbeitnehmervertretungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Berlin, 28.03.2012

Dr. Hartmann Kleiner
Vorsitzender

Bericht und Ausblick der Geschäftsführung

Vivantes konnte 2011 sein 10jähriges Bestehen feiern, und zwar nicht nur das Bestehen, sondern eine echte Erfolgsgeschichte! Während in den Anfangsjahren das Überleben des Konzerns zeitweilig noch auf der Kippe stand, erwirtschaftet Vivantes mittlerweile zuverlässig ein positives Jahresergebnis, in diesem Jahr zum achten Mal in Folge. Damit haben wir sicherlich auch einen Beitrag dazu geleistet, dass sich die öffentliche Meinung gegenüber den Landesunternehmen in Berlin gewandelt hat.

Daher ist Vivantes – auch bundesweit ein Beispiel für einen erfolgreichen kommunalen Krankenhausverbund – mit seinen Erfahrungen ein gefragter Gesprächs- und Kooperationspartner. Andere Kommunen, wie beispielsweise Offenbach, suchen inzwischen Rat bei Vivantes, wie ihre Krankenhäuser wirtschaftlich zu sanieren und zu betreiben sind, um eine drohende Privatisierung abzuwenden. Eine kommunale Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg scheint dabei mittelfristig für alle Beteiligten eine vielversprechende Strategie zu sein.

Um den medizinischen und wirtschaftlichen Erfolg von Vivantes zu erhalten, haben wir im Oktober 2011 gemeinsam mit dem Berliner Senat und der Dienstleistungsgewerkschaft Ver.di eine Erklärung zur Zukunftssicherung von Vivantes abgegeben. Demnach wird das Land mindestens bis 2020 Alleineigentümer von Vivantes bleiben und für diesen Zeitraum auf Gewinnentnahmen aus dem Konzern verzichten. Außerdem erhielt Vivantes einen Zuschuss zum Eigenkapital (5 Mio. €) und kann zur Finanzierung seiner Investitionen künftig Kredite am Kapitalmarkt aufnehmen. Hintergrund ist, dass die Investitionsförderung des Landes Berlin künftig allein nicht ausreichend wäre, um damit eine leistungsfähige und moderne Gesundheitsversorgung dauerhaft zu gewährleisten.

Die Aufnahme von Krediten am Kapitalmarkt setzt allerdings weitere Einsparungen, insbesondere bei den internen Diensten und das jährliche Erwirtschaften einer angemessenen Rendite voraus. Das bedeutet auch, dass wir uns in den kommenden Jahren nur eine nachhaltige und moderate Tarifentwicklung leisten können. Die Kreditaufnahme birgt Risiken ebenso wie Chancen. Zwei große und dringende Vorhaben sind beispielsweise der Neubau der Psychiatrie am Standort Hellersdorf und der Ausbau des Klinikums im Friedrichshain. Allein mit der pauschalen Landesförderung wären diese Projekte nicht zu stemmen. Neben den Investitionen in die bauliche und medizinische Infrastruktur, treiben wir aber auch die strategische Weiterentwicklung des Konzerns kontinuierlich voran.



Das betrifft zum Beispiel die Einführung der „Neuen Balance“, mit der die einzelnen Standorte mehr Entscheidungsspielräume erhalten – finanziell und strategisch. In Neukölln wurde dazu bereits erfolgreich ein Dreiergremium aus Geschäftsführendem Direktor, Ärztlichem Direktor und Pflegedirektorin installiert. Die übrigen Häuser sollen künftig nach gleichem Muster geführt werden. Aber nicht nur die einzelnen Standorte, sondern auch das Unternehmen als Ganzes entwickelt sein Profil weiter, angepasst an die künftige Entwicklung des Berliner Gesundheitsmarktes.

Ein wichtiges Projekt ist der Ausbau der Altersmedizin im Verbund des gesamten Vivantes Netzwerkes; standortbezogene Konzepte sind dazu bereits erarbeitet. Auch in den Bereichen „Onkologie“ und „Pflege“ wollen wir in diesem und den kommenden Jahren verstärkt Akzente setzen. Die demografische Entwicklung stellt uns hier vor neue Herausforderungen. Im Februar 2012 haben wir die Grundsteinlegung für den Neubau des Labors Berlin feiern können. Dabei handelt es sich um das derzeit wichtigste Kooperationsprojekt von Charité und Vivantes. Nach den positiven Erfahrungen mit den Komfortstationen am Humboldt-Klinikum und am Klinikum Spandau, werden Mitte des Jahres zwei weitere Komfortstationen in der Region Süd in Betrieb genommen, am Klinikum Neukölln und im Auguste-Viktoria-Klinikum. Besonders am Herzen liegt mir jedoch das geplante Vivantes Hospiz, das im Herbst am Standort des Wenckebach-Klinikums seine Türen öffnen wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vivantes bedanken. Ohne ihr Engagement und ihre hervorragende Arbeit hätte sich der Konzern nicht so positiv weiter entwickeln können.

Geschäftsführung von Vivantes

Manfred Rompf,
Dr. med. Dorothea Dreizehnter,
Joachim Bovelet (v.l.n.r.)



Bilanz und Strategie

Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Vivantes

Vivantes hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Das betrifft nicht nur den Bereich der Kinderbetreuung, sondern auch die Pflege von Angehörigen.

Für ein Krankenhausunternehmen, in dem an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr gearbeitet wird, bedeutet das eine besondere Herausforderung. Es trägt aber unter anderem dazu bei, die Zufriedenheit der Beschäftigten zu verbessern und die Attraktivität als Arbeitgeber zu erhöhen. Vivantes hat sich daher im Mai 2011 von der Hertie-Stiftung für das audit „berufundfamilie“ zertifizieren lassen. Dieses Audit unterstützt Unternehmen darin, eine familienbewusste Personalpolitik umzusetzen. Für die nächsten drei Jahre wurden im Rahmen des Audits siebzig Maßnahmen in acht verschiedenen Handlungsfeldern festgelegt. Um das Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen, wurde es auch in die Module der Führungskräftebildungen aufgenommen.

Zu den bewährten Betreuungsangeboten, wie Kids mobil und den Kita-Kooperationen, sind zwei weitere in Neukölln und Spandau hinzugekommen. Außerdem soll am Standort Friedrichshain eine auf die speziellen Bedürfnisse der Vivantes Beschäftigten abgestimmte Kita mit 43 Plätzen entstehen. Vorbehaltlich der Gewährung der beantragten Fördermittel ist die Eröffnung im Sommer 2013 geplant.

Vereinbarkeit – Gewusst wie

Seit Ende 2011 informiert die Intranetseite „vivaFamilia“ über interne und externe Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Seit Januar 2012 steht die Pflegefachberatung der Vivantes Ambulante Krankenpflege den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu allen Fragen rund um die häusliche Pflege, Pflegeversicherung etc. zur Verfügung. In Kooperation mit dem Forum für Senioren werden Vivantes Mitarbeiter vorrangig bei Plätzen in der Kurzzeitpflege und bei der Suche von Pflegeheimplätzen berücksichtigt.

In Zusammenarbeit mit der Sportjugend Berlin hat Vivantes im Sommer 2011 erstmals Kinderferienreisen angeboten, die durch das Unternehmen mit einer Erholungsbeihilfe unterstützt werden. Als Sonderaktion im Zusammenhang mit dem zehnjährigen Bestehen von Vivantes wurden Ende 2011 zehn hochwertige Kinderwagen unter den schwangeren Mitarbeiterinnen verlost.

Vivantes stärkt Altersmedizin

Die angemessene medizinische Versorgung älterer Menschen in Berlin stellt Vivantes in der Zukunft vor eine besondere Herausforderung: Prognosen für die kommenden 20 Jahre zeigen, dass alle Bezirke mit einem höheren Anteil von Senioren rechnen müssen. Die Zahl der über 80-Jährigen wird sich bis 2030 in einigen Bezirken sogar mehr als verdoppeln (gegenüber Stand 2008). Schon jetzt werden bei Vivantes jährlich über 40.000 Patienten behandelt, die älter als 75 Jahre sind. Je nach Standortstruktur ergibt das einen Anteil von 20-50% der stationären Patienten.

Die WHO hat Geriatrie 1989 so definiert: „*Geriatrie ist der Zweig der Medizin, der sich mit der Gesundheit im Alter sowie den präventiven, klinischen rehabilitativen und sozialen Aspekten von Krankheiten beim älteren Menschen beschäftigt.*“

Bei Vivantes werden diese Aspekte in einem multiprofessionellen Netzwerk berücksichtigt, in enger Zusammenarbeit zwischen dem ambulanten und stationären Versorgungsbereich. Dabei sollen die vier wesentlichen Säulen der Altersmedizin in ihrer Spezialisierung künftig noch weiter entwickelt werden: Die kurative Altersmedizin, die Geriatrie (einschl. geriatrischer Rehabilitation und tagesklinischer Angebote), die Pflege im Alter und die Gerontopsychiatrie.

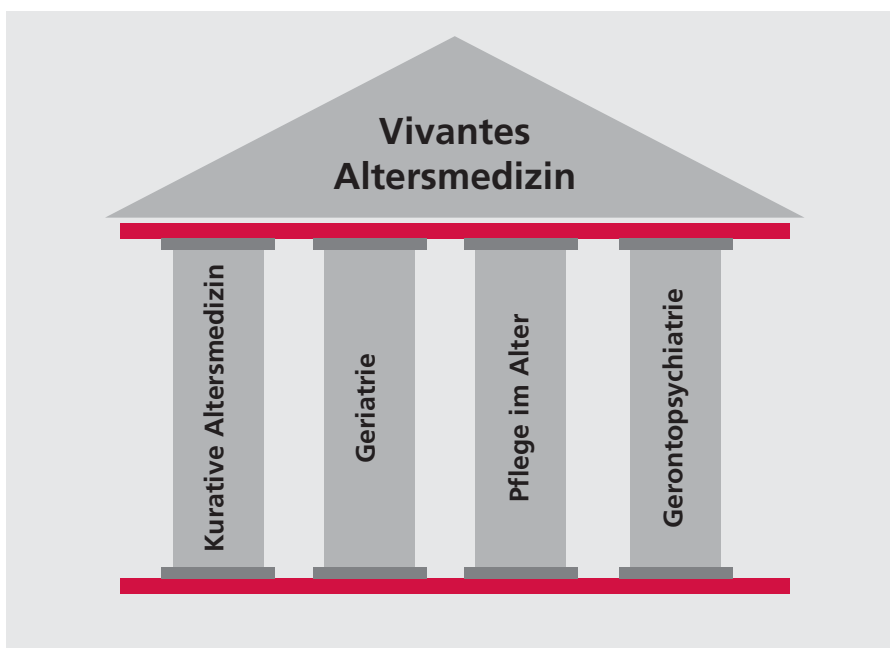


Abb. 1

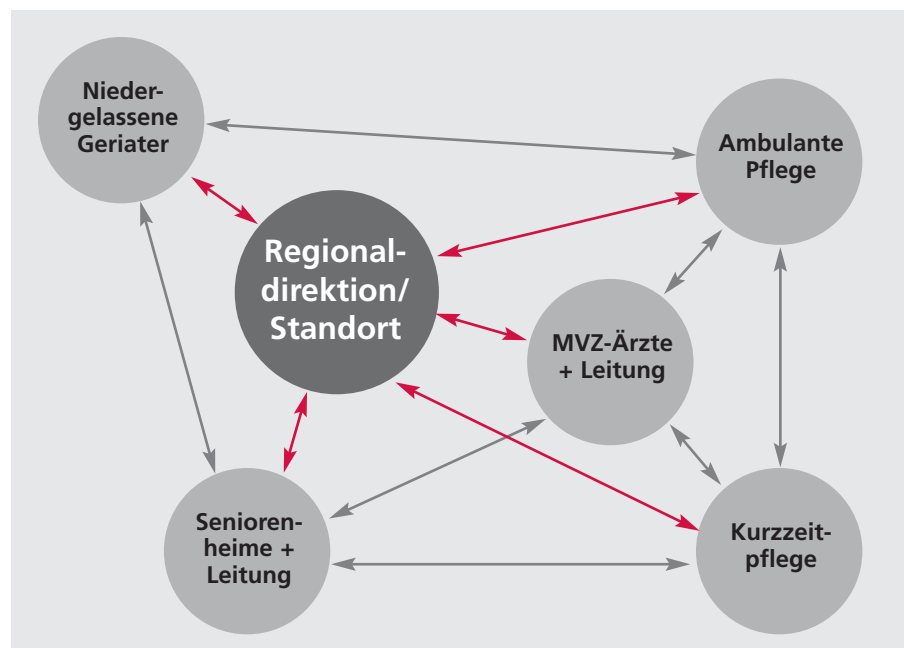
Standortspezifische Schwerpunkte bilden

Jeder Standort von Vivantes wird dazu seine eigenen Schwerpunkte setzen, angepasst an die Bevölkerungsstruktur und die regionalen Gegebenheiten. Schwerpunkte können z. B. in der Akutgeriatrie, der Prävention oder der Palliativmedizin gesetzt werden. Vorgesehen ist die Etablierung von insgesamt drei altersmedizinischen Zentren, die sich durch ein umfassendes altersmedizinisches Angebot in allen Sektoren auszeichnen. In diesen Zentren soll durch altersspezifische Diagnose- und Behandlungsangebote eine ganzheitliche Versorgung älterer Menschen gewährleistet werden, bis hin zu Dienstleistungsangeboten wie z. B. Hörgeräteakustikern oder Friseuren.

Ein starkes Netzwerk zur Versorgung Älterer

Die Netzwerkstruktur von Vivantes bietet hervorragende Möglichkeiten, um ein sektorenübergreifendes Modell der Altersmedizin zu entwickeln: Von der stationären Akutmedizin über Pflegeeinrichtungen bis hin zur ambulanten Pflege sind alle Kompetenzen und Ressourcen für eine qualitativ hochwertige Versorgung älterer Menschen bereits im Vivantes Netzwerk vorhanden. Und alle beteiligten Bereiche haben sich in die Entwicklung des neuen Konzepts aktiv eingebracht.

Abb. 2



Gerade für alte Menschen ist die umfassend organisierte Therapie (trans-sektoral, interdisziplinär und multiprofessionell) besonders wichtig und muss daher gut gesteuert werden. Für die bessere Verzahnung von stationärer und ambulanter Behandlung, auch mit externen Angeboten wie z. B. Physiotherapeuten oder Pflegediensten, soll unter anderem der Einsatz spezieller Fallmanager sorgen. Das Wohl des Patienten und die auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Versorgung stehen dabei für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt.



Derzeit stehen in fünf Vivantes Klinika über 270 vollstationäre Betten auf geriatrischen Stationen zur Verfügung, davon über 150 allein am Wenckebach-Klinikum (WBK). Hier besteht bereits ein Zentrum für Altersmedizin, unter anderem mit einem Schwerpunkt für Alterstraumatologie. Zur Behandlung der meist chronischen Mehrfacherkrankungen bei geriatrischen Patienten bietet die Klinik ein multimodales Therapiekonzept an, das neben Ärzten und geschulter Pflege, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Neuropsychologen, Musiktherapeuten und Sozialarbeiter in die Behandlung einbezieht.

Im Sommer 2012 soll am Standort Wenckebach-Klinikum auch das Vivantes Hospiz mit insgesamt 16 Plätzen eröffnet werden.

Eine Spezialisierung auf Altersmedizin besteht außerdem an den Standorten Humboldt-Klinikum, Klinikum Prenzlauer Berg, Klinikum Hellersdorf und Auguste-Viktoria-Klinikum (AVK). In geriatrischen Tageskliniken im Wenckebach-Klinikum und im AVK stehen den Patienten zusätzlich 35 Plätze zur Verfügung.

Die Qualität der altersmedizinischen Versorgung bei Vivantes soll durch ein Paket von Maßnahmen gesichert und weiter entwickelt werden. Konkret bedeutet das z. B. die Festlegung von speziellen Leitlinien zum Umgang mit Multimorbidität, für die medikamentöse Therapie oder die Pflege älterer Menschen, die Bildung von Organschwerpunkten durch interdisziplinäre Teams, von Demenzzentren sowie ein Demenzscreening bereits bei der Aufnahme. Es bedeutet auch die gezielte Ausbildung von Geriatern, die altersmedizinische Weiterbildung von Ärzten und Pflegekräften sowie die altersgerechte Gestaltung der Einrichtungen z. B. durch barrierefreie Zugänge, große Beschriftung oder die Installation von Handläufen auf Fluren.

Eine besondere Rolle bei der vivantesweiten Vernetzung der Altersmedizin kommt dem Forum für Senioren zu mit seinen 14 Pflegeeinrichtungen und zwei Seniorenwohnhäusern. Hier gibt es bereits gerontopsychiatrische und Kurzzeitpflegeangebote. Niedergelassene Fachärzte mit geriatrischer Spezialisierung und die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) sind in das Netzwerk eingebunden, so dass die Zuweisung in die individuell passenden Versorgungsangebote und die Nachbetreuung sowie eine lückenlose Informationsweitergabe stationär/ambulant gesichert sind. Weitere wichtige Kooperationspartner sind die beiden Tochterunternehmen Vivantes Rehabilitation und Vivantes Ambulante Krankenpflege. Alle Beteiligten sollen mit Altersnetzwerkkonferenzen an den jeweiligen Standorten an einen Tisch gebracht werden, um Schnittstellen, Abläufe und Kooperationsmuster zu besprechen.

Ziel ist es, Vivantes in Berlin als Vorreiter der Entwicklung der Altersmedizin zu etablieren, durch neue Angebote, eine hohe Versorgungsqualität und umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Die Netzwerkstruktur des Unternehmens ist dabei optimal geeignet, um eine kieznahe Versorgung von Jung und Alt zu gewährleisten.

Investitionen – für die Zukunft unserer Kliniken

Bauinvestitionen und Instandhaltung

Das Investitions- und Instandhaltungsvolumen von Vivantes in Baumaßnahmen inklusive Einrichtung und Ausstattung betrug im Geschäftsjahr 35,1 Millionen Euro, davon 20,0 Millionen Euro für Investitions- und 15,1 Millionen Euro für geplante Instandhaltungsmaßnahmen (2010: 23,6 Millionen Euro Investitionen und 10,3 Millionen Euro geplante Instandhaltung).

Aus der Vielzahl der im Jahr 2011 abgeschlossenen Einzelmaßnahmen und Bauabschnitte sind folgende Projekte herauszuheben:

- Wenckebach-Klinikum
Sanierung Radiologie 2. und 3. BA
Baukosten 2011: 0,7 Millionen Euro
Bauzeit: 5 Monate, Fertigstellung Juli 2011
- Klinikum Am Urban
Stationssanierung (Station 52)
Baukosten 2011: 0,8 Millionen Euro (ohne Medizintechnik)
Bauzeit: 8 Monate, Fertigstellung Januar 2012
- Klinikum im Friedrichshain
Erweiterung OP-Bereich, Rettungsstelle und Intensivstation
Baukosten 2011: 4,4 Millionen Euro
(Gesamtvolumen: 10,8 Millionen Euro ohne Medizintechnik)
Bauzeit: 24 Monate, Fertigstellung November 2011
- Sanierung Pathologie (Haus 18)
Baukosten 2011: 1,5 Millionen Euro
(Gesamtvolumen: 4,6 Millionen Euro ohne Medizintechnik)
Bauzeit: 17 Monate, Fertigstellung März 2011
- Auguste-Viktoria-Klinikum
Umbau zum Komfortbereich
Baukosten 2011: 0,9 Millionen Euro
Voraussichtliche Bauzeit: 9 Monate, geplante Fertigstellung Mai 2012
- Klinikum Neukölln
Umbau zum Komfortbereich
Baukosten 2011: 1,5 Millionen Euro
Voraussichtliche Bauzeit: 14 Monate, geplante Fertigstellung Juni 2012

- **Vivantes Zentrale**
Umbau und Sanierung Haus 4 für Jugendforensik
Baukosten 2011: 1,3 Millionen Euro
Voraussichtliche Bauzeit: 29 Monate,
geplante Fertigstellung 3. Quartal 2012
- **Forum für Senioren**
Modernisierung Haus Wilmersdorf
Baukosten 2011: 4,5 Millionen Euro
(Gesamtvolumen: 10,4 Millionen Euro)
Bauzeit: 29 Monate, Fertigstellung August 2011

Ausblick

Weitere Projekte zur Modernisierung unserer Kliniken und weiteren Einrichtungen sind in Planung oder befinden sich bereits in der Umsetzung. Hierbei sind folgenden Maßnahmen ganz besonders zu erwähnen.

- Klinikum im Friedrichshain – Standortzielplanung inkl. Integration des Klinikums Prenzlauer Berg
- Klinikum Hellersdorf – Neubau Psychiatrie
- Klinikum Am Urban – Fortsetzung der Stationssanierungen (Stat. 41 und 43)
- Klinikum Am Urban – Sanierung der OP-Bereiche
- Klinikum Neukölln – Erneuerung Notstromversorgung

Medizintechnik

Im Jahr 2011 hat Vivantes insgesamt 10,3 Millionen Euro in seine Medizintechnik investiert (2010: 10,4 Mio Euro). Zu den Anschaffungen gehören u. a. Langzeitbeatmungsgeräte z. B. für Pflegebedürftige mit schwersten neurologischen Schädigungen sowie fahrbare C-Bogen Durchleuchtungsgeräte, die Röntgenbildgebungen aus beliebigen Winkeln ermöglichen.

Jahresabschluss

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011

I. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

1. Rahmenbedingungen

Das Jahr 2011 war geprägt von wesentlichen Ereignissen, Veränderungen und Regelungen im nationalen wie im internationalen Bereich: die Reaktor-katastrophe in Japan, Unruhen in der Arabischen Welt, der Euro-Plus-Pakt als Maßnahmenpaket zur wirtschaftspolitischen Koordinierung, das Wirtschaftsprogramm der Europäischen Union „Europa 2020“, die Umsetzung von Maßnahmen des „Euro-Rettungsschirms“, der Beschluss über das Maßnahmenpaket zur Energie der Zukunft, der Beschluss des Familienpflegezeitgesetzes, der Beginn des Freiwilligen Wehrdienstes und des Bundesfreiwilligendienstes – um nur einige Beispiele zu nennen.

Trotz der angespannten außenwirtschaftlichen Entwicklung war die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land von einem Aufschwung gekennzeichnet. Nach den vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Stand 11. Januar 2012) konnte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukts um 3,0 Prozent (im Vorjahr 3,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Laut Meldungen der Bundesagentur für Arbeit hat sich --saisonbereinigt-- die Erwerbstätigkeit im Jahresdurchschnitt auch 2011 erhöht und die Arbeitslosigkeit war weiterhin rückläufig.

Für 2012 erwartet die Bundesregierung laut Jahreswirtschaftsbericht eine Zuwachsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,7 Prozent und eine weitere Verbesserung der Arbeitsmarktsituation mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen.

Für den Bereich des Gesundheitswesens/Krankenhausbereichs waren für 2011 die nachfolgenden wesentlichen Regelungen und Sachverhalte von Bedeutung:

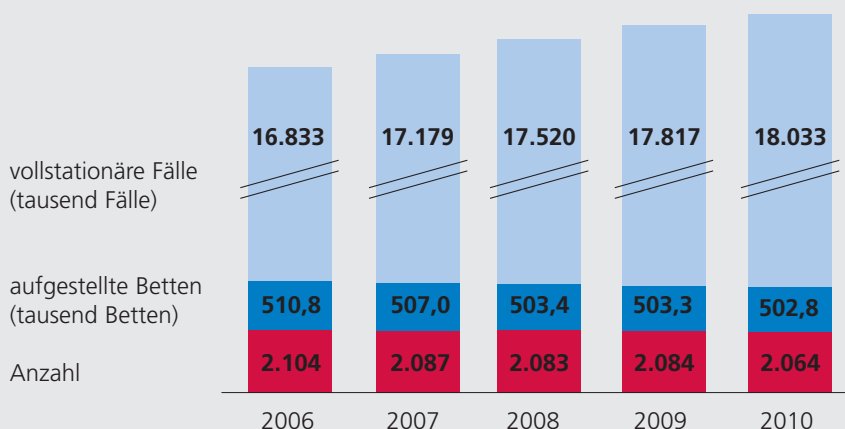
Zum 1. Januar 2011 ist das Gesetz zur nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FinG) in Kraft getreten. Neben der Festschreibung des Arbeitgeberbeitrages auf 7,3 Prozent, der Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes auf 15,5 Prozent sind u. a. auch wesentliche Regelungen zu den einkommens-unabhängigen Zusatzbeiträgen, zur Einführung des Sozialausgleichs und zur Ausgabenbegrenzung festgelegt worden.

Zum 1. Oktober 2011 trat das Gesetz zur Neuregelung des Krankenhausrechts in Kraft. In diesem Zusammenhang wurde auch das Landeskrankenhausesgesetz in seiner bisherigen Fassung außer Kraft gesetzt und neugefasst.

Im Berichtsjahr kam es erstmals zur Schließung von Krankenkassen aufgrund von Insolvenzen. Im Sozialgesetzbuch V ist jedoch geregelt, dass die Krankenkassen für ihre Verpflichtungen einstehen bzw. die Gemeinschaft aller Betriebskrankenkassen die Verpflichtungen aus den erbrachten medizinischen Leistungen begleichen.

Mit rund 4,8 Millionen Beschäftigten (lt. Statistisches Bundesamt 2010) ist die Gesundheitswirtschaft auch weiterhin eine der wesentlichen Beschäftigungsbranchen in Deutschland mit steigender Tendenz. Ca. 1,1 Millionen Beschäftigte (Stand 31. Dezember 2010) sind davon in Krankenhäusern tätig.

Laut Krankenhausstatistik 2010 hat sich die Zahl der Krankenhäuser und Krankenhausbetten in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr verringert. Die Zahl der vollstationären Fälle hat sich im Gegensatz jedoch um ca. 1,2 Prozent erhöht. In 2010 wurden in den Krankenhäusern 18,0 Millionen Patienten (im Vorjahr 17,8 Millionen) behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer konnte in Allgemeinen Krankenhäusern auf 7,3 (im Vorjahr 7,5) Tage gesenkt werden. Nach Trägern ergibt sich weiterhin eine Verschiebung zu den privaten Einrichtungen (+12 Krankenhäuser).



Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland – Krankenhäuser

Für den Berliner Krankenhausmarkt zeigt sich folgende Entwicklung:

Im Jahr 2010 standen unverändert zum Vorjahr in 79 Krankenhäusern durchschnittlich 19.782 vollstationäre Betten (im Vorjahr 19.668) zur Verfügung. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Zunahme von 114 Betten (0,6 Prozent). In Berlin liegt der Versorgungsgrad mit Krankenhausbetten bei 57,4 Betten je 10.000 Einwohner und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (57,3 Betten je 10.000 Einwohner) nur geringfügig erhöht. Damit liegt Berlin seit 2001 unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik (2010 mit 61,5 Betten je 10.000 Einwohner).

Gemäß Bericht der Bundesregierung 2011 zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes (Demografiebericht) ist der demografische

Wandel in Deutschland durch eine niedrige Geburtenrate und den Rückgang der Bevölkerungszahl gekennzeichnet. Im Gegenzug werden jedoch ein Anstieg der Lebenserwartung und damit eine Alterung der Bevölkerung erwartet. Das führt jedoch zu einer erhöhten Nachfrage nach Pflegeleistungen, einem zunehmenden Bedarf an Fachkräften und im Ergebnis zu steigenden Ausgaben im Gesundheitssystem. Um u. a. dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sind eine höhere Frauenerwerbstätigkeit, die Nutzung des Potentials älterer Beschäftigter sowie der Einsatz behinderter Menschen zu ermöglichen. Hier spielen auch die Themen Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten, die betriebliche Gesundheitsförderung und das Zusammenspiel von Familie und Beruf eine wichtige Rolle. Lt. Bericht hat sich die Bundesregierung das Ziel gesetzt, für die Bereiche Bildung und Forschung in den Jahren 2010 bis 2013 zusätzlich 12 Milliarden Euro zu investieren.

2. Geschäftsverlauf

Vivantes kann auf 10 erfolgreiche und auch schwierige Jahre zurückblicken. Das Unternehmen hat sich als größter kommunaler Krankenhausträger Deutschlands fest auf dem Berliner Krankenhausmarkt etabliert. Mit einem Marktanteil von ca. 30 Prozent – in der Psychiatrie von 50 Prozent – werden Leistungen auf höchstem medizinischen Niveau erbracht.

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH sowie die Tochtergesellschaften haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss im Konzern in Höhe von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 6,3 Millionen Euro) erwirtschaftet.

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH (Vivantes) konnte im Jahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 4,0 Millionen Euro erzielen (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro).

Der Vivantes Konzern besteht aus der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH und den damit verbundenen Unternehmen Vivantes Rehabilitation GmbH, Vivantes Forum für Senioren GmbH, Vivantes Textilversorgung GmbH, SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, VivaClean Nord GmbH, VivaClean Süd GmbH, Vivantes Service GmbH, Vivantes – MVZ GmbH, Vivantes Ambulante Krankenpflege GmbH, Vivantes Komfortklinik GmbH, Vivantes personal GmbH und die Vivantes International GmbH.

Seit Ende 2010 ist Vivantes zu je 50 Prozent an den neu gegründeten Gesellschaften Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH beteiligt. Die Charité – Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist ebenfalls an beiden Gesellschaften mit 50 Prozent der Anteile beteiligt. Die Gesellschaften haben ihre operative Tätigkeit am 1. Januar 2011 aufgenommen.

Geschäftsverlauf und Lage sowie Chancen und Risiken der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH prägen im Wesentlichen die Entwicklung des Konzerns. Deshalb wird im Folgenden vorwiegend über den Konzern berichtet.

Der Konzern konnte im Berichtsjahr trotz weiterhin schwieriger Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ein Jahresergebnis in Höhe von 5,1 Millionen Euro erwirtschaften. Wesentlich dazu beigetragen hat die Erhöhung der Umsatzerlöse auf 865,1 Millionen Euro (im Vorjahr 836,5 Millionen Euro). In den neun Krankenhäusern von Vivantes konnten im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich mehr Patienten auf einem hohen medizinischen Qualitätsniveau behandelt werden. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Effekte in Höhe von 10,9 Millionen Euro aus der im Berichtsjahr abgeschlossenen Budgetvereinbarung für 2010 enthalten. Demgegenüber stehen Erhöhungen im Personal- und Materialaufwand von insgesamt 48,4 Millionen Euro (im Vorjahr 26,4 Millionen Euro). Die Erhöhung des Personalaufwands aufgrund von Tarifsteigerungen, die zum 1. Januar 2009 und 1. Januar 2011 in Kraft traten, konnte vollständig durch die Umsatzsteigerungen kompensiert werden. Die Personalaufwandsquote in Bezug zum Umsatz inklusive Leasingpersonal liegt im Geschäftsjahr 2011 ohne Berücksichtigung von neutralen Effekten bei 69,7 Prozent (im Vorjahr 68,7 Prozent) und hat sich somit leicht verschlechtert.

Auch im Jahr 2011 konnte Vivantes seine Position als kommunales Krankenhausunternehmen im Wettbewerb behaupten. An allen Klinikstandorten wurde ein umfassendes Spektrum an medizinischen Leistungen angeboten. Im Berichtsjahr wurden weitere medizinische Zentren und Ambulanzen gegründet und zertifiziert. Im Vivantes Humboldt-Klinikum wurde im März 2011 das neue Zentrum für Seelische Frauengesundheit eröffnet. Die Kliniken Spandau und Neukölln sind mit dem Green+Award ausgezeichnet worden. Dieser Preis wird von Siemens Healthcare an Krankenhäuser, die neben der Qualität der Patientenversorgung auch auf wirtschaftliche Effizienz und Umweltfreundlichkeit achten, vergeben. Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat dem Abschluss eines Energiespargarantievertrages mit einem externen Partner für den Standort Wenckebach-Klinikum zugestimmt. Damit kann Vivantes einen wesentlichen Beitrag zur Klimaschutzvereinbarung mit dem Senat leisten und den jährlichen Energieverbrauch senken.

Am Standort Klinikum Spandau konnte Anfang des Jahres eine neue Komfortstation eröffnet werden.

Zum 1. September 2011 hat die Forum für Senioren GmbH das Pflegeheim Louise-Schroeder-Haus mit 80 Pflegeplätzen vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg übernommen. Gleichzeitig wurde das bisher in Trägerschaft des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg betriebene Pflegeheim Georg-Kriedte-Haus geschlossen. Mit Eröffnung des neu sanierten „Haus Wilmersdorf“ konnten 50 Bewohner des Georg-Kriedte-Hauses dorthin umziehen. Nach zweijähriger Sanierung und Aufwendungen von ca. 11 Millionen Euro ist aus dem denkmalgeschützten Haus Wilmersdorf nun eine Einrichtung auf hohem Niveau entstanden.

Nach der Übernahme der Sterilgutaufbereitung Ende letzten Jahres durch die Vivantes Service GmbH von einem externen Dritten konnte im Geschäftsjahr 2011 eine Zertifizierung erzielt werden.

Mit der Aufnahme der operativen Tätigkeit der beiden Laborgesellschaften Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH am 1. Januar 2011 konnte die seit längerem geforderte Kooperation der beiden landeseigenen Klinikkonzerne Charité und Vivantes erfolgreich umgesetzt werden. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 12. Dezember 2011 hat die Vivantes als Gesellschafterin der Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH eine unwiderrufliche Bürgschaftserklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss für Ärzte und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zur Sicherung von Forderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und der Krankenkassen gegen die Gesellschaft abgegeben.

Aber auch deutschlandweit und international ist Vivantes aktiv geworden. Nach dem Motto „kommunal hilft kommunal“ hat Vivantes u. a. durch den Einsatz einer Interims-Geschäftsführerin ab August 2011 vorübergehend die Leitung des Klinikums Offenbach übernommen. Hier ging es neben der Leitung der Geschäfte insbesondere um die Analyse der Abläufe und Strukturen sowie die Erstellung und teilweisen Umsetzung eines Konsolidierungskonzeptes.

Mit der kostenlosen Behandlung von Patienten nach dem politischen Umbruch in Ägypten und Libyen konnte auch im internationalen Bereich ein wesentlicher Beitrag geleistet werden. Darüber hinaus hat sich das internationale Geschäft weiter positiv entwickelt.

Vivantes ist auf dem Gebiet der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen bundesweit der zweitgrößte Ausbildungsträger. Das konzerneigene Institut für berufliche Bildung im Gesundheitswesen als zentrale Ausbildungsstätte hat rund 790 Ausbildungsplätze geschaffen.

2011 konnte der neue Ausbildungsberuf SozialassistentInnen mit Schwerpunkt Pflege begonnen werden. Vivantes verfolgt das Ziel, vermehrt jungen Menschen mit Migrationshintergrund eine Ausbildung zu ermöglichen.

Dem Berliner Markt stehen dadurch jährlich rund 200 neue Pflegefachkräfte zur Verfügung.

Zusammen mit der Hochschule Neubrandenburg wird Vivantes ab dem Sommersemester 2012 einen Modell-Masterstudiengang zur Erlangung eines MBA mit der Spezialisierung Krankenhausmanagement durchführen. Mitte November 2011 wurden hierfür die Verträge unterzeichnet.

Vivantes investiert in die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten und hatte wiederum ein umfangreiches Fortbildungsangebot im Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW) vorgehalten. Lebenslanges Lernen ist eine wichtige Voraussetzung für Qualität und Innovation.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in einem Gesundheitsunternehmen mit einem hohen Frauenanteil ein wichtiges Unternehmensziel. Vivantes wurde von der Hertie-Stiftung „familieundberuf“ zertifiziert.

Mit der „Gemeinsamen Erklärung zur Zukunftssicherung von Vivantes“ vom September 2011, unterschrieben vom Land Berlin, der Gewerkschaft ver.di, der Geschäftsführung und dem Betriebsrat von Vivantes, soll Vivantes auch in Zukunft in die Lage versetzt werden, als öffentliches Unternehmen die Berliner Bevölkerung auf hohem medizinischen und pflegerischen Niveau zu versorgen und den Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz zu gewähren. In diesem Zusammenhang hat das Land Berlin der Vivantes Ende des Berichtsjahres einen Kapitalzuschuss in Höhe von 5 Millionen Euro, der der Kapitalrücklage zugeführt wurde, gewährt.

II. Ertragslage

Die Umsatzerlöse im Konzern betragen im Berichtsjahr 865,1 Millionen Euro (im Vorjahr 836,5 Millionen Euro) und konnten somit deutlich gesteigert werden. Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Jahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt unverändert zum Vorjahr 0,8 Prozent.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen in Höhe von 760,2 Millionen Euro (im Vorjahr 738,3 Millionen Euro) haben sich um 21,9 Millionen Euro (im Vorjahr 44,8 Millionen Euro) und damit um 3,0 Prozent (im Vorjahr 6,4 Prozent) erhöht. Im Berichtsjahr wurde die Budgetvereinbarung für 2010 und zum 1. Februar 2012 eine Nachtragsvereinbarung zur Budgetvereinbarung 2010 abgeschlossen. Daraus ergaben sich im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Höhe von 10,9 Millionen Euro.

Insgesamt wurden in 2011 in den Vivantes Kliniken und der Komfortklinik 211.500 stationäre und teilstationäre Fälle behandelt (im Vorjahr 208.339). Das entspricht einer Steigerung um 3.161 Fälle (1,5 Prozent). In Höhe von 10,2 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro) sind Erlöse aus der Komfortklinik enthalten. Die Zunahme der Erlöse der Komfortklinik ist insbesondere auf die Eröffnung der Komfortklinik am Standort Humboldt-Klinikum Mitte letzten Jahres und die Inbetriebnahme der Komfortstation am Standort Klinikum Spandau Anfang 2011 zurückzuführen.

Die Erlöse aus Pflegeleistungen in Höhe von 47,5 Millionen Euro (im Vorjahr 45,0 Millionen Euro) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Millionen Euro (5,6 Prozent) erhöht. Im Berichtsjahr konnten in den unterjährig bestehenden 14 Pflegeeinrichtungen (im Vorjahr 15) 545.772 Pflageetage erbracht werden (im Vorjahr 526.388 Pflageetage). Die Pflegeplätze haben sich zum Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 80 (im Vorjahr Erhöhung um 29 Plätze) auf insgesamt 1.686 Plätze erhöht. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft das Pflegeheim Louise-Schroeder-Haus mit 80 Pflegeplätzen vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg übernommen. Des Weiteren sind 50 Bewohner des Pflegeheims Georg-Kriedte-Haus (ehemals in Trägerschaft Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg) in das neu sanierte Haus Wilmersdorf umgezogen.

Die Erlöse im Bereich der ambulanten Rehabilitation haben sich um 0,1 Millionen Euro auf 5,2 Millionen Euro verringert (im Vorjahr 5,3 Millionen Euro).

Den Erlösen liegen 53.248 Behandlungstage in den Abteilungen Orthopädie, Kardiologie, Onkologie, Neurologie und Pneumologie zu Grunde (im Vorjahr 54.493 Behandlungstage). Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Behandlungsplätze um 15 Plätze auf insgesamt 235 Behandlungsplätze ab 1. Januar 2011 erhöht.

Darüber hinaus haben sich die Umsatzerlöse in den medizinischen Versorgungszentren gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Millionen Euro auf 11,2 Millionen Euro (im Vorjahr 10,0 Millionen Euro) erhöht. Die Steigerung konnte durch den Ausbau der operativen Geschäftstätigkeit der Vivantes – MVZ GmbH auf weitere Standorte erreicht werden.

Die Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen resultiert im Wesentlichen aus der Abgrenzung der Überlieger-Patienten im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes. Die Bestandserhöhung ergibt sich insbesondere aufgrund einer gestiegenen Fallzahl, einer Erhöhung der abzurechnenden Baserate sowie durch die erhöhte Fallschwere der Überlieger-Patienten.

Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand in Höhe von 1,5 Millionen Euro (im Vorjahr 1,5 Millionen Euro) beinhalten im Wesentlichen Zuweisungen des Landes zur Deckung von Betriebskosten und Zuschüsse für Zivildienstleistende.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 68,2 Millionen Euro (im Vorjahr 58,1 Millionen Euro) umfassen im Wesentlichen Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben (16,5 Millionen Euro), Erträge für Personalge- und -beistellungen (10,0 Millionen Euro), Wertberichtigungen (4,4 Millionen Euro), Miet- und Pachteinnahmen (4,1 Millionen Euro), Erträge aus Drittmitteln (3,1 Millionen Euro), Erstattungen für den Notarzdienst (2,8 Millionen Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (2,7 Millionen Euro), Erträge aus Anlagenabgängen (2,3 Millionen Euro) sowie übrige periodenfremde Erträge (4,6 Millionen Euro). Die Erträge aus Anlagenabgängen resultieren überwiegend aus dem Verkauf von nicht betriebsnotwendigen Liegenschaften. Die Zunahme der Erträge aus Personalge- und -beistellung um 7,6 Millionen Euro und der Miet- und Pachteinnahmen um 1,2 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus der Übernahme der Erbringung der Laborleistungen durch die beiden neugegründeten Laborgesellschaften und der damit verbundenen Bereitstellung von Personal und Räumlichkeiten durch die Vivantes. Die periodenfremden Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Millionen Euro verringert.

Der Materialaufwand in Höhe von 200,0 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr (182,2 Millionen Euro) um 17,8 Millionen Euro erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöhten sich um 3,4 Millionen Euro auf 158,2 Millionen Euro (im Vorjahr 154,8 Millionen Euro). Die bezogenen Leistungen haben sich um 14,4 Millionen Euro auf 41,8 Millionen Euro (im Vorjahr 27,4 Millionen Euro) erhöht.

Die Erhöhung des Materialaufwands resultiert zum einen aus dem Anstieg der Fallzahlen und zum anderen aus den erhöhten Aufwendungen für Laborleistungen aufgrund der Übernahme der Leistungserbringung durch die Laborgesellschaft Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH. Daraus resultiert auch die verstärkte Zunahme in der Position bezogene Leistungen. Den erhöhten Laboraufwendungen stehen gestiegene Erträge aus Vermietung und Verpachtung und aus Personalgestellung gegenüber. Die Materialaufwandsquote als Verhältnis des Materialaufwands zu den Umsatzerlösen beträgt 23,1 Prozent (im Vorjahr 21,8 Prozent).

Im Konzern waren im Jahr 2011 durchschnittlich 10.462 Vollkräfte, gegenüber 10.078 Vollkräften im Vorjahr, beschäftigt (+384 Vollkräfte; +3,8 Prozent). Davon entfallen auf die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH 8.355 Vollkräfte gegenüber 8.347 im Vorjahr (+8 Vollkräfte; 0,1 Prozent) und 2.107 Vollkräfte auf andere Konzerngesellschaften (im Vorjahr 1.731 Vollkräfte). Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt entsprechend den Tarifvereinbarungen (TVÖD und TV-Ä, NGG und BAU) sowie außertariflich.

Der Personalaufwand beträgt 583,2 Millionen Euro (im Vorjahr 552,5 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 30,7 Millionen Euro erhöht. Die Leasingaufwendungen für Fremdpersonal haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Millionen Euro auf 19,9 Millionen Euro (im Vorjahr 22,4 Millionen Euro) verringert. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Bei Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten ergibt sich eine Personalaufwandsquote von insgesamt 69,7 Prozent (im Vorjahr 68,7 Prozent).

Es sind Abschreibungen in Höhe von 53,3 Millionen Euro (im Vorjahr 70,9 Millionen Euro) vorgenommen worden. Die Abschreibungen wurden in Höhe von 28,2 Millionen Euro (im Vorjahr 34,7 Millionen Euro) durch die Auflösung von Sonderposten neutralisiert. In Höhe von 5,8 Millionen Euro (im Vorjahr 22,9 Millionen Euro) wurden, aufgrund einer aus der ungünstigen Entwicklung auf dem Immobilienmarkt resultierenden dauernden Wertminderung der nicht betriebsnotwendigen Immobilien, außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Millionen Euro auf 126,4 Millionen Euro (im Vorjahr 117,0 Millionen Euro). Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Instandhaltungsaufwendungen um 4,8 Millionen Euro, der Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen um 2,1 Millionen Euro, der Ergebnisbeteiligung der stillen Gesellschafter um 2,1 Millionen Euro, der Miet- und Pachtaufwendungen um 1,2 Millionen Euro und des Verwaltungsbedarfs um 1,9 Millionen Euro. Dem steht ein Rückgang der Aufwendungen für Fremdpersonal um 2,5 Millionen Euro und der Abschreibungen auf Forderungen um 1,3 Millionen Euro gegenüber. Die übrigen periodenfremden Aufwendungen haben sich um 0,5 Millionen Euro auf 2,4 Millionen Euro (im Vorjahr 2,9 Millionen Euro) verringert.

Das Finanzergebnis beträgt +2,1 Millionen Euro (im Vorjahr +0,6 Millionen Euro). Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen resultieren 0,9 Millionen Euro aus der Abzinsung von Rückstellungen (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro), 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) aus der Anlage von frei verfügbaren Geldbeständen und 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) aus der Anlage von zweckgebundenen Geldbeständen.

Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen in Höhe von 0,4 Millionen Euro aus der Aufzinsung von Rückstellungen (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro), in Höhe von 0,2 Millionen Euro aus der Inanspruchnahme des Finanzierungsrahmens aus den Sale-and-Mietkauf-back-Verträgen und in Höhe von 0,1 Millionen Euro auf der Verzinsung der Gewerbe- und Körperschaftsteuerzahlungen für die Jahre 2004/2005 für die SVL GmbH.

In Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) wurden Erträge aus Beteiligungen erfasst, die aus den Jahresergebnissen 2010 und 2011 der beiden Laborgesellschaften resultieren.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Millionen Euro auf 1,1 Millionen Euro im Wesentlichen aufgrund der Gewerbe- und Körperschaftsteuerzahlungen für die Jahre 2004/2005 für die SVL GmbH in Höhe von 0,4 Millionen erhöht.

Das Geschäftsjahr 2011 schließt insgesamt mit einem Jahresüberschuss (Konzern) von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 6,3 Millionen Euro) ab.

III. Finanzlage

Die Liquiditätssituation der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2011 positiv. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 20,3 Millionen Euro (im Vorjahr 16,5 Millionen Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 konnten die benötigten finanziellen Mittel aus eigener Kraft erwirtschaftet werden. Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns war jederzeit gegeben.

Die frei verfügbaren Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten betragen 68,0 Millionen Euro (im Vorjahr 64,5 Millionen Euro) und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Millionen Euro erhöht. Zweckgebundene Mittel sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 27,9 Millionen Euro vorhanden (im Vorjahr 20,9 Millionen Euro) und betreffen im Wesentlichen öffentliche Fördermittel zur Finanzierung von Investitionen im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung.

Zwischen Vivantes und den Konzerngesellschaften – mit Ausnahme der Vivantes International GmbH und der VAK GmbH – bestehen konzerninterne Cash-Pooling Verträge, die die sich von den Vertragsparteien gegenseitig eingeräumten Kreditlinien regeln. Die Bestände werden auf einem zentralen Konto zusammengeführt und zu optimalen Zinskonditionen angelegt.

In 2009 wurde eine Rahmenvereinbarung Forderungskauf in Höhe von 30 Millionen Euro mit der Landesbank Berlin abgeschlossen. Der Forfaitierungsrahmen stand bis zum 30. November 2011 zur Verfügung.

Durch ein europaweites Ausschreibungsverfahren wurden in 2009 zwei Finanzierungsrahmen von jeweils bis zu 10,0 Millionen Euro mit der VR medico LEASING GmbH für bewegliches Anlagevermögen und mit der CHG MERIDIAN Deutsche Computer Leasing AG für IT-Gegenstände abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt für beide Rahmenverträge drei Jahre mit zweimaliger Verlängerungsoption um jeweils ein Jahr. Damit stehen dem Unternehmen weitere Möglichkeiten zur Finanzierung von beweglichem Anlagevermögen, das nicht über öffentliche Fördermittel abgedeckt werden kann, zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Die Inanspruchnahme lag zum Bilanzstichtag bei 4,2 Millionen Euro.

Vivantes hat im Februar 2011 einen Vertrag über einen Kontokorrentkredit von bis zu 20 Millionen Euro mit der WestLB AG, Düsseldorf, abgeschlossen. Die Laufzeit des Kredites begann am 7. Februar 2011, war bis zum 6. Februar 2012 befristet und wurde danach nicht mehr verlängert. Zur Besicherung des Kredites diente die Abtretung aller Forderungen aus sonstigen Rechtsgründen, insbesondere Krankenhausleistungen, gemäß gesondertem Globalabtretungsvertrag – mit Ausnahme der im Rahmen der Forfaitierung an die Landesbank Berlin verkauften Forderungen aus Krankenhausleistungen. Im Berichtsjahr wurde der Kredit nicht in Anspruch genommen.

IV. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen folgendermaßen dar:

in Millionen Euro	31.12.2011		31.12.2010	
		%		%
AKTIVA				
Langfristiges Vermögen	281,7	55,4	294,3	59,2
Kurzfristiges Vermögen	226,6	44,6	202,5	40,8
	508,3	100,0	496,8	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	324,5	63,8	314,1	63,2
Langfristiges Fremdkapital	16,6	3,3	23,9	4,8
Kurzfristiges Fremdkapital	167,2	32,9	158,8	32,0
	508,3	100,0	496,8	100,0

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 39,3 Millionen Euro im Konzern investiert (im Vorjahr 56,8 Millionen Euro), davon 15,0 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 26,5 Millionen Euro). Darin enthalten sind Finanzierungen von Investitionen aus Mitteln des Konjunkturpaketes II in Höhe von 2,4 Millionen Euro.

Die Investitionsschwerpunkte entfallen im Wesentlichen mit 4,5 Millionen Euro auf die Modernisierung Heimstadt Wilmersdorf (HSW), mit 4,4 Millionen Euro auf die Erweiterung des OP-Bereiches und der Rettungsstelle im Klinikum im Friedrichshain und mit 2,2 Millionen Euro auf die Sanierung des Hauptgebäudes im Klinikum Am Urban.

Ausstattungsgegenstände wurden in Höhe von 17,8 Millionen Euro angeschafft (im Vorjahr 20,9 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr erfolgte in Höhe von 0,3 Millionen Euro die Aktivierung eines Firmenwertes aus dem Erwerb des Louise-Schroeder-Hauses vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg.

Die Vorräte haben um insgesamt 1,5 Millionen Euro im Wesentlichen durch die Erhöhung der unfertigen Leistungen zugenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Millionen Euro auf 95,3 Millionen Euro (im Vorjahr 85,5 Millionen Euro) erhöht.

Im Berichtsjahr wurden erstmals Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 4,6 Millionen Euro bilanziert. Die Forderungen betreffen die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit den Laborgesellschaften.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 10,7 Millionen Euro (im Vorjahr 8,4 Millionen Euro) und haben sich somit um 2,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der Zunahme der Forderungen aus Hilfs- und Nebenbetrieben erhöht.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag 324,5 Millionen Euro (im Vorjahr 314,1 Millionen Euro). Es hat sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere um das positive Jahresergebnis in Höhe von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 6,3 Millionen Euro) und die Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von 5 Millionen Euro durch das Land Berlin erhöht.

Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen liegt die Eigenkapitalquote bei 63,8 Prozent (im Vorjahr 63,2 Prozent).

Die Rückstellungen haben sich insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Millionen Euro auf 94,8 Millionen Euro (im Vorjahr 90,1 Millionen Euro) erhöht.

Die Zunahme der Rückstellungen resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Rückstellung für Instandhaltungsmaßnahmen und der neugebildeten Rückstellung für Sonderzahlungen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Millionen Euro auf 24,7 Millionen Euro (im Vorjahr 20,5 Millionen Euro) erhöht.

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz haben sich im Wesentlichen aufgrund der Auswirkungen aus der in 2011 abgeschlossenen Budgetvereinbarung für 2010 und der Verrechnung von Erlösausgleichsverpflichtungen um 10,2 Millionen Euro auf 42,4 Millionen Euro (im Vorjahr 52,6 Millionen Euro) verringert.

Zusammenfassend wird die Geschäftsentwicklung innerhalb des Konzerns und insbesondere der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH als sehr positiv beurteilt. Das lt. Unternehmensplanung für 2011 geplante Jahresergebnis für den Konzern konnte - trotz der erschwerten Rahmenbedingungen - mit 1,1 Millionen Euro übertroffen werden; der Planwert für die Vivantes um 2,1 Millionen Euro. Die Konzernumsätze konnten weiter erhöht und das geplante EBITDA deutlich verbessert werden. Aufgrund der positiven Liquiditätssituation wurden die Kreditlinien nicht in Anspruch genommen.

V.1 Nachtragsbericht

Mit Genehmigungsbescheid vom 1. Februar 2012 wurde die Nachtragsvereinbarung zur Budgetvereinbarung 2010 mit Wirkung zum 1. März 2012 genehmigt. Weitere Vorgänge, die für eine Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

V.2 Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

V.2.1 Chancen und Risiken

Für 2011 wurde die Erlösausgleichsberechnung im Wesentlichen auf der Grundlage des letzten Verhandlungsstandes mit den Krankenkassen und der letzten vereinbarten Budgets aus der Budgetvereinbarung 2010 vorgenommen. Es besteht hierbei die Chance, ein höheres Erlösbudget endgültig zu vereinbaren.

Mit Datum 10. Mai 2011 und rückwirkend zum 1. Januar 2011 wurde ein 1. Änderungstarifvertrag zum Tarifvertrag Zukunft für die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH (1. ÄTV TV Zukunft Vivantes) zwischen dem Kommunalen Arbeitgeberverband Berlin und ver.di für die Vivantes abgeschlossen. Danach kann Beschäftigten u. a. ein prämiengünstigtes Ausscheiden ermöglicht werden.

Mit der „Gemeinsamen Erklärung zur Zukunftssicherung von Vivantes“ vom September 2011, unterschrieben vom Land Berlin, der Gewerkschaft ver.di, der Geschäftsführung und dem Betriebsrat von Vivantes wird Vivantes

zukünftig dahingehend unterstützt, weiterhin wettbewerbsfähig zu sein, einen entscheidenden Beitrag zur Gesundheitsfürsorge im Land Berlin zu leisten und sichere Arbeitsplätze zu gewährleisten. Neben der Verpflichtung des Landes Berlin bis Ende 2020 Gesellschafter der Vivantes zu bleiben und keine Gesellschafteranteile zu veräußern, der Unterstützung bei der Aufnahme von Kreditmitteln zur Umsetzung der erforderlichen Investitionen und dem Verzicht bis 2020 jährliche Ausschüttungen an das Land abzuführen, sind durch Vivantes u. a. strukturelle Anpassungen und Einsparungen von Personalkosten zu realisieren.

Durch die Tatsache, dass Vivantes als größter kommunaler Krankenhauskonzern Deutschlands innerhalb des Vivantes Netzwerks eine große Vielfalt qualitativ hochwertiger medizinischer und pflegerischer Leistungen und Spezialisierungen anbietet und auf dem Berliner Gesundheitsmarkt einen Anteil von ca. 30 Prozent abdeckt, bestehen auch weiterhin große Chancen für ein stetiges Wachstum und einem weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit.

Der erforderliche künftige Investitionsbedarf im Akut- und Pflegebereich kann nicht durch die derzeit verfügbaren Mittel gedeckt werden. Die Auslastungszahlen an den meisten Standorten signalisieren bereits das Erreichen von Kapazitätsgrenzen. Eine wesentliche Verbesserung ist nur durch zusätzliche Fördermittel des Landes Berlin im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung bzw. im Rahmen der Aufnahme von Fremdmitteln möglich. Aktuell werden Gespräche mit Kreditinstituten geführt, um die lt. Unternehmensplanung vorgesehenen Investitionen u. a. durch die Aufnahme von Kreditmitteln zu finanzieren.

Die im Geschäftsjahr 2008 abgeschlossenen und zum 1. Januar 2009 wirksam gewordenen Tarifverträge haben die Entwicklung des Personalaufwands auch im Berichtsjahr wesentlich geprägt. Im Dezember 2010 wurde eine Tarif-Einigung mit dem Marburger Bund erzielt, nach der für Ärztinnen und Ärzte ab 2011 eine Erhöhung des Monatsgehalts sowie weitere Verbesserungen bei Bereitschaftsdiensten und Nachtschicht erfolgt. Die tarifbedingten Steigerungen im Personalaufwand werden das Unternehmen auch zukünftig erheblich belasten. Zum Jahresende 2011 hat der Marburger Bund den bestehenden Entgelttarifvertrag fristgemäß gekündigt; neue Verhandlungen wurden noch nicht aufgenommen.

Im Berichtsjahr hat die Geschäftsführung aufgrund von Ereignissen bei anderen Krankenhausträgern eine Prüfung der Prozesse der Abrechnung ambulanter ärztlicher Leistungen und eine Prüfung des Abrechnungsprozesses der an den Krankenhäusern angeschlossenen medizinischen Versorgungszentren (MVZ) durch die Interne Revision und zwei externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vornehmen lassen. Die Ergebnisse wurden der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) und der Staatsanwaltschaft zur Prüfung weitergeleitet. Für mögliche Rückzahlungsverpflichtungen wurden Rückstellungen gebildet.

Das Risikomanagement des Konzerns ist umfassend für alle wesentlichen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften aufgestellt. Es gliedert sich

im Wesentlichen in die drei Hauptbereiche Service- und Verwaltungsbereiche, Klinika der Regionen und Tochtergesellschaften.

Die Risiken des Unternehmens sind den folgenden Risikobereichen zugeordnet:

- Umfeldrisiken
- Strategische Risiken
- Finanzielle Risiken
- Betriebsquerschnittsrisiken
- Risiken im operativen Bereich Medizin/ Pflege/ Betreuung
- Risiken in den Tochtergesellschaften

Im Berichtsjahr wurde im Ergebnis einer weiteren umfassenden Risikoinventur in allen Unternehmensbereichen und Tochtergesellschaften ein Risikobericht für den Konzern erstellt. Der Risikobericht gibt ein aussagefähiges Gesamtbild über die Risikosituation von Vivantes und den erforderlichen Handlungsbedarf zur Risikobewältigung wieder. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Dabei wird auf die „Top-Risiken“, d. h. Risiken, deren momentane Ausprägung anhand der Messung über Kennzahlen u. ä. von besonderer Bedeutung ist, ein wesentlicher Schwerpunkt gelegt. Die im Rahmen der Risikoberichterstattung vorgeschlagenen Maßnahmen werden in einem Katalog der Risikobewältigungsmaßnahmen zusammengefasst. Die Maßnahmen werden hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft bzw. im Rahmen der laufenden operativen Tätigkeit sowie im Rahmen von Projekten umgesetzt.

Im Berichtsjahr sind insgesamt 59 wesentliche Risiken für den Konzern identifiziert worden. Zu den bedeutendsten Risiken zählen u. a. die Steigerung der Personalkosten durch die Anwendung des bundesweit gültigen Flächentarifvertrages des öffentlichen Dienstes (TVÖD) sowie des Tarifvertrages mit dem Marburger Bund und die Rückforderungen der Krankenkassen aufgrund fallbezogener Reklamationen der Kostenträger.

Ein umfassendes monatliches Berichtswesen über die Finanzkennzahlen weist zeitnah auf mögliche finanzwirtschaftliche Risiken hin.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden Risiken im klinischen Bereich permanent überwacht. Zur Steigerung der Patientensicherheit wurde ab 2009 an allen Vivantes Kliniken mit „CIRS“ (Critical Incident Reporting System) ein Meldesystem von Beinahe-Fehlern eingeführt. Vivantes ist Gründungsmitglied des Projekts „CIRS-Berlin“ der Berliner Ärztekammer, das einen Erfahrungsaustausch und gegenseitiges Lernen ermöglichen soll.

Im Februar 2012 wurde ein Qualitätsmanagement-Handbuch in Kraft gesetzt, welches einen umfassenden Überblick über das Qualitäts- und Risikomanagement bei Vivantes gibt.

Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Einhaltung maßgeblicher rechtlicher Vorschriften.

Die wesentlichen Merkmale des im Vivantes Konzern bestehenden Kontroll- und Risikomanagementsystems, in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, können wie folgt beschrieben werden:

Es gibt eine klare Aufbau- und Ablauforganisation mit eindeutigen Verantwortlichkeiten.

Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess wesentlichen beteiligten Bereiche des Rechnungswesens und Controllings sind klar getrennt.

Es wird im Konzern im Wesentlichen Standardsoftware (SAP R/3 4.7 und SAP ECC 6.0) eingesetzt. Die Systeme sind durch entsprechende Einrichtungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.

Ein adäquates Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit – auch auf Basis von Stichproben – überprüft. Es finden Plausibilitätsprüfungen durch die eingesetzte Software statt.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

Durch die im Rechnungslegungsprozess installierten Kontrollen sowie die Kontrollen auf Unternehmensebene wird der Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse überwacht und mögliche Risiken zeitnah identifiziert. Das rechnungslegungsbezogene, interne Kontrollsystem stellt damit sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Eine geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung einer adäquaten Software sowie klare, gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsmäßigen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

V.2.2 Prognosebericht

Um den wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns langfristig zu sichern, werden Umstrukturierungen und Weiterentwicklungen in allen Unternehmensbereichen durchgeführt und sind umfassende Investitionen geplant. Auf der Basis eines zukunftsfähigen und abgestuften Versorgungskonzeptes sind für die kommenden Jahre umfassende Modernisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen vorgesehen. Um die geplanten Investitionen umzusetzen sind neben der Finanzierung aus öffentlichen Fördermitteln und aus dem operativen Geschäft insbesondere Kreditfinanzierungen notwendig. Die Investitionen sollen im Wesentlichen für den Klinik-Neubau in Hellersdorf, die Standort-

konzentration der Kliniken Friedrichshain und Prenzlauer Berg, die Beschaffung von Medizintechnik und IT und die Erneuerung bestehender Sachanlagen verwendet werden.

Das Fortführungskonzept für den Betrieb der Pflegeeinrichtungen sieht umfassende Sanierungsmaßnahmen zur langfristigen Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit vor. Die Forum für Senioren GmbH verfolgt aktuell Ziele, wie z. B. die Pflegeplatzkapazität bei bestehenden Einrichtungen zu erweitern, einen neu zu errichtenden Pflegeheimstandort in Berlin Spandau anzumieten und im Wege eines Investorenprojekts einen neuen Standort in Berlin Marzahn-Hellersdorf zu entwickeln.

Um die vorgesehene Umsatzsteigerung der Vivantes Ambulanten Rehabilitation GmbH zu realisieren, sind eine bauliche Erweiterung am Standort Auguste-Viktoria-Klinikum sowie eine langfristige Weiterentwicklung durch den Aufbau eines neuen Standorts in Berlin geplant.

Zum 1. Januar 2011 haben die beiden Laborunternehmen Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH ihre operative Tätigkeit aufgenommen und damit eine erfolgreiche Umsetzung des Kooperationsvorhabens ermöglicht. Um sämtliche wirtschaftlichen Effekte realisieren zu können, sollen die Labore nach Fertigstellung eines Neubaus am Standort der Charité auch räumlich zusammengeführt werden.

Die Vivantes International GmbH will weiterhin in ausgewählten Auslandsmärkten Gesundheitsprojekte in Zusammenarbeit mit starken lokalen Kooperationspartnern übernehmen. Durch den Ausbau des Auslandsgeschäftes sollen zusätzliche Ergebnisse im Konzern erwirtschaftet werden.

Zum 1. März 2012 wurde die Vivantes Hospiz gGmbH gegründet. Die Aufnahme der Geschäftstätigkeiten des Hospiz und des ambulanten Hospizdienstes auf dem Gelände des Wenckebach-Klinikums ist zum 1. September 2012 geplant. Damit erweitert Vivantes sein Angebot und trägt somit zur Sicherung einer humanen Daseinsvorsorge für die Berliner auch in der Endphase des Lebens bei.

Mit Abschluss eines Mietvertrages im Januar 2012 soll ab Ende des Jahres der Umzug der zentralen Verwaltung an den Standort Aroser Allee erfolgen. Diese Maßnahme wurde aufgrund der hohen Wartungsintensität und hohen Bewirtschaftungskosten durch das fortgeschrittene Alter der Gebäudesubstanz am bisherigen Standort Oranienburger Straße erforderlich. Im Rahmen einer Ausschreibung wird demnächst ein Partner zur Verwertung der Immobilie gesucht, um die Vermarktung des Standortes zu realisieren.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Neubrandenburg wird Vivantes ab dem Sommersemester 2012 einen Modell-Masterstudiengang zur Erlangung eines MBA mit der Spezialisierung Krankenhausmanagement durchführen.

In der mittelfristigen Unternehmensplanung des Konzerns sind wesentliche Maßnahmen zur Verbesserung der Erlössituation enthalten. Diese betreffen im Wesentlichen die Leistungssteigerung im Kerngeschäft und Pflegebereich sowie den Ausbau der Komfortklinik.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 sieht ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 7,5 Millionen Euro vor. Bei den Umsatzerlösen wird auf Basis der geplanten Wachstumsstrategie eine weitere deutliche Steigerung erwartet. Der Personalaufwand einschließlich des Aufwands für Leasingpersonal wird auf der Basis der seit 2009 geltenden sowie der ergänzenden tarifvertraglichen Regelungen und dem zur Leistungssteigerung erforderlichen Personalaufbau weiter ansteigen. Dennoch wird sich die Personalaufwandsquote gemessen am Umsatz in 2012 aufgrund der geplanten Maßnahmen im Bereich „Interne Dienste“ reduzieren. Maßnahmenbezogene Investitionen sind für 2012 in Höhe von 62,5 Millionen Euro und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 34,3 Millionen Euro geplant. Durch den wahrscheinlichen Abfluss der Erlösausgleiche vorangegangener Geschäftsjahre sowie der Investitions- und Instandhaltungserfordernisse wird sich die freiverfügbare Liquidität bereits in 2012 verringern und eine Fremdmittelfinanzierung erforderlich sein.

Für die Jahre 2013 bis 2016 wird nach derzeitigem Erkenntnisstand von positiven Jahresergebnissen ausgegangen.

Die tatsächlichen Ergebnisse können durch veränderte Rahmenbedingungen, den Auswirkungen des Krankenhausfinanzierungsreformgesetzes sowie Verzögerungen bei der Umsetzung der vorgesehenen Restrukturierungsmaßnahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die Geschäftsführung geht ungeachtet der sich weiter verschärfenden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen davon aus, dass durch die erfolgreiche Weiterführung des Standortentwicklungskonzeptes die Wirtschaftlichkeit des Krankenhauskonzerns auf Dauer gesichert und eine hohe medizinische Versorgungsqualität gewährleistet werden kann.

Berlin, 16. März 2012

Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung



Joachim Bovelet
Vorsitzender



Dr. Dorothea Dreizehnter
Stellv. Vorsitzende



Manfred Rompf

Anlage zum Lagebericht

Entsprechenserklärung des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung
 zum Berliner Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2011

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
I. Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsrat		
I.1	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Geschäftsführung. • Offenlegung aller für eine sachgemäße Beurteilung über den Gang der Geschäfte erforderlichen Informationen und Kenntnisse durch die Geschäftsführung. • Einhaltung der Verschwiegenheit Dritter über Geschäftsangelegenheiten. 	<p>Geschäftsführung und Aufsichtsrat haben eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Alle Unternehmensangelegenheiten und Kenntnisse wurden von der Geschäftsführung offen gelegt. Die außerhalb der Organe stehenden Personen wurden auf ihre Verschwiegenheit verpflichtet.</p>
I.2	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzungen des Aufsichtsrates. 	<p>Der Aufsichtsrat hat seine Sitzungen unter Beteiligung der Geschäftsführung abgehalten.</p>
I.3	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der strategischen Ausrichtung des Unternehmens, ihre Abstimmung mit dem Aufsichtsrat und regelmäßige Berichtserstattung darüber durch die Geschäftsführung. • Behandlung von Geschäften grundlegender Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage einschl. Änderungen von Bewertungsverfahren im Aufsichtsrat. 	<p>Die strategischen Unternehmensplanungen wurden mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Die Geschäftsführung hat regelmäßig über den Umsetzungsstand berichtet.</p> <p>Die Geschäftsführung hat alle Geschäfte von grundlegender Bedeutung dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt. Neben den Regelungen in der Satzung liegen Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung vor.</p>
I.4	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance unter Beifügung von Dokumenten mindestens drei Wochen vor Sitzungs- oder Entscheidungsterminen. • Darstellung der Soll/Ist-Situation und Gründe von Abweichungen 	<p>Die Geschäftsführung ist ihrer Berichtspflicht regelmäßig und in schriftlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nachgekommen. Die schriftlichen Unterlagen lagen nicht in jedem Fall mindestens drei Wochen vor den Sitzungsterminen den Gremienmitgliedern vor.</p> <p>Soll/Ist-Vergleiche wurden vorgenommen, Planabweichungen wurden plausibel und nachvollziehbar dargestellt. Maßnahmen zur erforderlichen Gegensteuerung wurden in umsetzungsfähiger Form vorgeschlagen.</p>
I.5	<ul style="list-style-type: none"> • Beachtung der Regeln ordnungsgemäßer Unternehmensführung und Wahrung der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsführers und Aufsichtsrates. • D&O-Versicherung für Geschäftsführung und Aufsichtsrat. 	<p>Geschäftsführung und Aufsichtsrat sind ihren Pflichten unter Beachtung ordnungsgemäßer Unternehmensführung nachgekommen. Sie haben die Sorgfaltspflichten eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsführers bzw. Aufsichtsrates gewahrt.</p> <p>D&O-Versicherungen sind ohne Selbstbehalt für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat abgeschlossen worden. Im Berichtsjahr erfolgte eine Erhöhung der Versicherungssumme um 10 Mio. Euro auf 30 Mio. Euro je Schadensfall im D&O Bereich durch Abschluss einer Anschlussdeckung. Des Weiteren wurde eine Laufzeitverlängerung für die Grunddeckung bis 1. Januar 2014 vorgenommen.</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
<p>II. Geschäftsführung</p> <p>II.1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pflicht, dem Unternehmensinteresse zu dienen und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu betreiben. • Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien. • Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen. 	<p>Die Geschäftsführung hat ausschließlich im Interesse des Unternehmens und dessen nachhaltiger Wertsteigerung gearbeitet. Für das Unternehmen nachteilige Tätigkeiten wurden nicht ausgeübt.</p> <p>Für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien wurde von der Geschäftsführung Sorge getragen. Das Unternehmen verfügt über ein wirksames Controlling, das alle wesentlichen Unternehmensbereiche umfasst. Es erfolgt eine zentrale Berichterstattung in Form von Monats- und Quartalsberichten. Die Geschäftsführung ist dabei, das Controlling weiter zu optimieren.</p> <p>Im Rahmen des Risikomanagements wurde im Geschäftsjahr 2011 eine Risikoinventur in allen wesentlichen Unternehmensbereichen und Tochtergesellschaften durchgeführt. Dabei wurden wesentliche Risiken in den einzelnen Bereichen identifiziert, aktualisiert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe bewertet. Ende des Jahres wird der Risikobericht dem Wirtschafts- und Prüfungsausschuss vorgestellt. Ein Risikohandbuch liegt im Unternehmen vor.</p> <p>Ein umfassendes monatliches Berichtswesen über die Finanzkennzahlen weist zeitnah auf mögliche wirtschaftliche Risiken hin. Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden Risiken im klinischen Bereich permanent überwacht.</p>
<p>II.2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsverteilung und Zusammenarbeit in der Geschäftsführung. • Festlegung der Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen. 	<p>Geschäftsverteilung und Zusammenarbeit in der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung geregelt. Die Geschäftsordnung der Geschäftsführung liegt in der Fassung vom 20. September 2010 vor.</p> <p>Eine Beschlussmehrheit ist in der Geschäftsordnung festgelegt. Gemäß der Geschäftsordnung der Geschäftsführung sollen grundsätzlich alle Beschlüsse einstimmig gefasst werden. Ist eine Einmütigkeit nicht zu erzielen, so wird mit der Mehrheit der anwesenden Geschäftsführer/innen entschieden. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme der/des Vorsitzenden den Ausschlag. Bei Abwesenheit der/des Vorsitzenden gilt, dass alle Rechte der/des Vorsitzenden der Geschäftsführung gemäß Geschäftsordnung in deren/dessen Abwesenheit von der/dem Stellvertretenden Vorsitzenden ausgeübt werden.</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
II.3	<ul style="list-style-type: none"> • Vergütungsregelungen für die Mitglieder der Geschäftsführung. • Abschluss von Zielvereinbarungen für die Mitglieder der Geschäftsführung. • Veröffentlichung der Einzelvergütung. • Beachtung der Regularien zum Abfindungs-Cap. 	<p>Die Vergütung der Geschäftsführung erfolgte auf Basis der bestehenden Verträge.</p> <p>Für 2011 liegen für alle Geschäftsführer Zielvereinbarungen vor.</p> <p>Die Vergütung hat sich aus einem Fixum und aus einer Erfolgsbeteiligung zusammengesetzt. Die Vergütung wurde unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Mitglieder der Geschäftsführung, der aktuellen und erwarteten wirtschaftlichen Lage des Unternehmens und durch Branchen- und Umfeldvergleiche festgelegt. Bei der Festlegung der Vergütung werden andere Bezüge berücksichtigt. Über die Vergütungsregelungen entscheidet der Personal- und Organisationsausschuss des Aufsichtsrates. Sie unterlagen einer regelmäßigen Überprüfung. Die Vergütung wurde im Anhang zum Jahresabschluss individualisiert und unterteilt nach Fixum und variablen Bestandteilen ausgewiesen. In den Arbeitsverträgen der Geschäftsführer ist eine Regelung zur Begrenzung der Abfindungszahlung (Abfindungs-Cap) enthalten.</p> <p>Unterjährig hat ein Geschäftsführer seine Ämter niedergelegt und eine Abfindungszahlung erhalten. Diese liegt über der im Dienstvertrag geregelten Abfindungsbegrenzung.</p>
III. Aufsichtsrat		
III.1	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte und Pflichten des Aufsichtsrates aus Satzung und Geschäftsanweisung für die Geschäftsführung; ggf. weitere Zustimmungsbindingen. • Geschäftsordnung des Aufsichtsrates. 	<p>Der Aufsichtsrat hat seine Aufgaben nach der Satzung und den Geschäftsordnungen für Geschäftsführung und Aufsichtsrat wahrgenommen. Er wurde in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen einbezogen und sah keinen ergänzenden Regelungsbedarf. Die zustimmungspflichtigen Geschäfte sind eindeutig festgelegt. Sitzungsfrequenzen und Zeitbudgets entsprachen den Erfordernissen des Unternehmens. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat liegt in der Fassung vom 11. September 2008 vor.</p> <p>Unterjährig ist ein Aufsichtsratsmitglied ausgeschieden.</p>
III.2	<ul style="list-style-type: none"> • Regelungen für die Bestellung und das Ausscheiden von Mitgliedern der Geschäftsführung: Erst- und Wiederbestellung; Altershöchstgrenzen; Nachfolgeplanung. • Entscheidungsstrukturen im Aufsichtsrat: (i) im Plenum nach/ohne Vorbereitung in einem Ausschuss; (ii) nur in einem Ausschuss mit Entscheidungsbefugnis. 	<p>Der Aufsichtsrat hat keine Altershöchstgrenze für die Geschäftsführer festgelegt. Eine Nachfolgeregelung bestand nicht. Im Jahr 2009 wurden eine Erstbestellung und eine Wiederbestellung über jeweils einen Zeitraum von drei Jahren vorgenommen. In 2010 wurden zwei Wiederbestellungen über einen Zeitraum von drei Jahren und fünf Jahren sowie eine Verlängerung des Dienstvertrages um zwei Jahre auf insgesamt fünf Jahre</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
		<p>vorgenommen. Eine Wiederbestellung und die Verlängerung in 2010 wurden vorzeitig ausgesprochen. In 2011 wurde mit einem Geschäftsführer ein Aufhebungsvertrag zum Ablauf des 31. Dezember 2011 geschlossen. Dieser Geschäftsführer hat mit Schreiben vom 12. August 2011 seine Ämter als Geschäftsführer der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH und in den Tochtergesellschaften zum Ablauf des 2. September 2011 vorzeitig niedergelegt. Anstellungs- und Vergütungsregelungen wurden einem Ausschuss des Aufsichtsrates zur Beratung und Entscheidung übertragen.</p>
III.3	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit Geschäftsführung/Aufsichtsratsvorsitzender und Unterrichtung über für das Unternehmen wichtige Ereignisse. • Unterrichtung des Aufsichtsrates über wichtige Angelegenheiten; Einberufung außerordentlicher Aufsichtsratssitzungen. 	<p>Zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und Geschäftsführung hat ein regelmäßiger Kontakt stattgefunden. Es wurde die Unternehmensstrategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement beraten. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsratsvorsitzenden soweit erforderlich über besondere Ereignisse unterrichtet. Der Aufsichtsrat wurde außerhalb der Aufsichtsratssitzungen über keine wichtigen Ereignisse unterrichtet. Es haben keine außerordentlichen Aufsichtsratssitzungen stattgefunden.</p>
III.4	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschüsse des Aufsichtsrates; Besetzung und Entscheidungskompetenzen. 	<p>Der Aufsichtsrat hat einen Personal- und Organisationsausschuss, einen Wirtschafts- und Prüfungsausschuss und einen Vermittlungsausschuss. Der Aufsichtsratsvorsitzende war nicht Vorsitzender des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses; Vorsitzender war kein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung. Der Wirtschafts- und Prüfungsausschuss hat keine Entscheidungskompetenzen vom Aufsichtsrat übertragen bekommen. Das Plenum des Aufsichtsrates wurde von den Vorsitzenden der Ausschüsse über Inhalt und Ergebnis der Ausschussberatungen unterrichtet.</p>
III.5	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Aufsichtsratsmandate von Aufsichtsratsmitgliedern. • Funktionen von Aufsichtsratsmitgliedern in Wettbewerbsunternehmen. • Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates. 	<p>Ein Aufsichtsratsmitglied bekleidete fünf Aufsichtsratsmandate, davon vier in der Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender. Dieses Mitglied ist zugleich Geschäftsführer eines Unternehmens. Zwei Aufsichtsratsmitglieder haben eine Organfunktion bei einem Wettbewerber ausgeübt. Die Gesamtvergütungen ergeben sich aus dem Anhang zum Jahresabschluss. Sonderleistungen wurden nicht vereinbart. Mindestens ein Aufsichtsratsmitglied verfügt über vertiefte Kenntnisse im Bereich Finanz- und Rechnungswesen.</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
III.6	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage der Zielvereinbarung 	<p>Der Aufsichtsrat hat die zwischen ihm und der Geschäftsführung beabsichtigte jährliche Zielvereinbarung dem Gesellschafter zur Beurteilung vorgelegt.</p>
III. 7 und 8	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an den Aufsichtsratssitzungen und Effizienz der Arbeit des Aufsichtsrates. 	<p>Kein Aufsichtsratsmitglied hat weniger als an der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen teilgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr mit der Effizienz seiner Tätigkeit befasst. Dazu ist auf der Basis eines Fragekatalogs eine zielgerichtete Befragung der Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgt. Die im Rahmen der Befragung gegebenen Hinweise werden in der künftigen Arbeit des Aufsichtsrates berücksichtigt. Dieses Verfahren wird jährlich angewendet. Es waren keine Ereignisse zu verzeichnen, die eine eingeschränkte Effizienz erkennen lassen.</p>
IV. Interessenkonflikte		
IV.1	<ul style="list-style-type: none"> • Wettbewerbsverbot für Mitglieder der Geschäftsführung. • Vorteilsannahmen und Vorteilsgewährung der Geschäftsführung. 	<p>Die Mitglieder der Geschäftsführung haben die Regeln des Wettbewerbsverbots beachtet. Sie haben weder Vorteile gefordert noch angenommen oder solche Vorteile Dritten ungerechtfertigt gewährt. Der Geschäftsführung ist kein Fall der Vorteilsannahme oder Vorteilsgewährung bei den Beschäftigten des Unternehmens bekannt geworden.</p>
IV.2	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrung des Unternehmensinteresses. • Persönliche Interessen. 	<p>Die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat haben die Unternehmensinteressen gewahrt und keine persönlichen Interessen verfolgt.</p>
IV.3 und 4	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Offenlegung von Interessenkonflikten bei Mitgliedern der Geschäftsführung oder des Aufsichtsrates 	<p>Interessenkonflikte sind nicht entstanden.</p>
IV.5	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäfte mit dem Unternehmen auf der unmittelbaren/mittelbaren Ebene der Geschäftsführung. • Geschäfte mit dem Unternehmen auf der Ebene von Mitgliedern des Aufsichtsrates. 	<p>Geschäfte mit dem Unternehmen durch Mitglieder der Geschäftsführung oder ihnen nahe stehenden Personen oder ihnen persönlich nahe stehenden Unternehmen haben nicht stattgefunden. Der Aufsichtsrat hat von der Ausnahmeregelung für Geschäfte mit dem Unternehmen keinen Gebrauch gemacht. Der Aufsichtsrat hat keine auf Einzelfälle bezogenen Verfahrensregelungen für Geschäfte mit dem Unternehmen erlassen.</p>
IV.6	<ul style="list-style-type: none"> • Nebentätigkeiten von Mitgliedern der Geschäftsführung. 	<p>Ein Geschäftsführer hat außerhalb des Konzerns ein Aufsichtsratsmandat wahrgenommen und ist Mitglied eines Stiftungsrats. Ein Geschäftsführer war Berater</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
		<p>eines Verwaltungsrates. Ein weiterer Geschäftsführer ist in verschiedenen Gremien der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände sowie im Interessenverband kommunaler Krankenhäuser tätig. Des Weiteren ist dieser Geschäftsführer Vorsitzender im Arbeitskreis Personalmanagement der Arbeitsgemeinschaft kommunaler Krankenhäuser und Mitglied im Bundesverband der Personalmanager.</p> <p>Die Zustimmungen des Aufsichtsrates liegen vor.</p>
IV.7	<ul style="list-style-type: none"> • Gewährung von Krediten an Mitglieder der Geschäftsführung und an Mitglieder des Aufsichtsrates und an Angehörige. 	<p>Den Mitgliedern der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates bzw. Angehörigen dieser Organmitglieder wurden keine Darlehen gewährt.</p>
V.	Transparenz	
V. 1 und 2	<ul style="list-style-type: none"> • Tatsachen, etwa des Branchen- und Marktumfeldes im Tätigkeitsbereich des Unternehmens, mit für die Jahresplanung/für die Mittel- bis Langfristplanung nicht unwesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf. • Informationen über das Unternehmen im Internet. 	<p>Neue Tatsachen im Tätigkeitsbereich des Unternehmens, die nicht unwesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf hatten, sind nicht bekannt geworden.</p> <p>Unternehmensinformationen wurden auch über das Internet veröffentlicht.</p>
VI.	Rechnungslegung	
VI.1 bis 3	<ul style="list-style-type: none"> • Fristen für Jahresabschluss (90 Tage nach Geschäftsjahresende) und Zwischenberichte (Quartalsberichte 30 Tage nach Ende des Berichtszeitraums) des Unternehmens gemäß den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen unter Angaben der vom Unternehmen gehaltenen Beteiligungen. • Erörterung der Zwischenberichte. 	<p>Der Jahresabschluss wurde entsprechend den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und in der vorgesehenen Frist dem Gesellschafter vorgelegt. Die Zwischenberichte wurden im Wesentlichen in den vorgesehenen Fristen dem Gesellschafter übergeben. Der Jahresabschluss führt die Beteiligungsunternehmen des Unternehmens auf. Die Zwischenberichte wurden vom Aufsichtsrat/Wirtschafts- und Prüfungsausschuss mit der Geschäftsführung erörtert.</p>
VII.	Abschlussprüfung	
VII.1	<ul style="list-style-type: none"> • Berufliche, finanzielle oder sonstige Beziehungen des Abschlussprüfer, seiner Organe und Prüfungsleiter einerseits und dem Unternehmer und seinen Organmitgliedern andererseits. 	<p>Der Aufsichtsrat hat vom Abschlussprüfer die Erklärung erhalten, dass keine beruflichen, finanziellen oder sonstigen Verpflichtungen – auch nicht mit Organen des Abschlussprüfers – und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern bestanden. An der Unabhängigkeit des Prüfers, seiner Organe bzw. der Prüfungsleiter bestanden keine Zweifel. Der Abschlussprüfer ist</p>

Verweis	Gegenstand	Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates
	<ul style="list-style-type: none"> Leistungen für das Unternehmen, insbesondere auf dem Beratungssektor, im vorausgegangenen Geschäftsjahr bzw. bereits vertraglich vereinbart oder in Aussicht gestellt. Unterrichtung des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Abschlussprüfer im Fall vorliegender/entstehender Befangenheitsgründe. 	aufgefordert worden, den Aufsichtsratsvorsitzenden bei Vorliegen möglicher Befangenheitsgründe unverzüglich zu unterrichten. Der Abschlussprüfer hat keine Befangenheitsgründe vorgetragen.
VII.2	<ul style="list-style-type: none"> Erteilung des Prüfungsauftrags und der Honorarvereinbarung 	Der Aufsichtsrat hat dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm die Honorarvereinbarung getroffen.
VII.3	<ul style="list-style-type: none"> Unterrichtung des Aufsichtsrates durch den Abschlussprüfer über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Abschlussprüfung. Feststellung von Tatsachen durch den Abschlussprüfer, die eine Unrichtigkeit der von Geschäftsführung und Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex ergeben. 	Der Abschlussprüfer wird den Aufsichtsrat über wesentliche Feststellungen unterrichten.
VII.4	<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme des Abschlussprüfers an den Beratungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss. 	Der Abschlussprüfer wird an der Beratung des Aufsichtsrats über den Jahresabschluss teilnehmen und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung berichten.

Berlin, den 09.01.2012

Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH

Der Aufsichtsrat

Die Geschäftsführung



Dr. Hartmann Kleiner
Vorsitzender



Joachim Bovelet
Vorsitzender



Dr. Dorothea Dreizehnter
Stellv. Vorsitzende



Manfred Rompf

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

	Anhang	31.12.2011		31.12.2010	
		EUR	EUR	T EUR	T EUR
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände und dafür geleistete Anzahlungen					
1. Geschäfts- oder Firmenwert	III.1/IV.1	236.516,00		0	
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.233.548,53		4.605	
3. Geleistete Anzahlungen		136.593,92	4.606.658,45	0	4.605
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	III.1/IV.1	593.509.156,98		603.134	
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	III.1/IV.1	95.491,42		901	
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	III.1/IV.1	207.620,29		208	
4. Technische Anlagen	III.1/IV.1	29.545.760,00		29.492	
5. Einrichtungen und Ausstattungen	III.1/IV.1	76.297.129,09		77.715	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	III.1/IV.1	18.212.582,97	717.867.740,75	34.660	746.110
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	III.1/IV.1		1.523.896,84		147
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	III.2/IV.2	6.057.729,89		5.717	
2. Unfertige Leistungen	III.3/IV.2	12.470.008,86		11.232	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	III.3/IV.2	14.000,23	18.541.738,98	17	16.966
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	III.4/IV.3	95.343.555,57		85.542	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €1.057.076,44				(973)	
2. Forderungen an Gesellschafter	III.4	220.762,15		9	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €0,00				(0)	
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	III.4/IV.4	1.532.061,31		6.492	
- davon nach KHEntgG/BPflV: €1.532.061,31				(2.869)	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €0,00				(0)	
3a. Forderungen aus öffentlicher Förderung der Pflegeeinrichtungen	III.4	258.632,00		259	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €0,00				(0)	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	III.4/IV.5	4.567.302,65		0	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €0,00				(0)	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	III.5/IV.6	10.729.441,80	112.651.755,48	8.355	100.657
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: €28.321,14				(0)	
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten					
	III.5/IV.7		95.889.002,80		85.432
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
			594.641,91		702
			951.675.435,21		954.619
Patientenverwahrgelder			344.437,78		288

PASSIVA

	Anhang	31.12.2011		31.12.2010	
		EUR	EUR	T EUR	T EUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	IV.8	55.000.000,00		55.000	
II. Kapitalrücklage	IV.8	474.201.429,20		469.201	
III. Gewinnrücklagen	IV.8				
Andere Gewinnrücklagen		835.388,00		835	
IV. Konzernbilanzverlust	IV.8	-207.087.101,22		-211.847	
V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	IV.8	<u>1.552.629,09</u>	324.502.345,07	<u>879</u>	314.068
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens					
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	III.6	409.741.126,34		423.852	
1a. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	III.6	12.844.285,00		13.097	
2. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	III.6	14.336.822,53		14.096	
2a. Sonderposten der Pflegeeinrichtungen aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	III.6	5.598.904,96		5.822	
3. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuwendungen Dritter	III.6	468.715,00		498	
3a. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	III.6	<u>432.466,00</u>	443.422.319,83	<u>461</u>	457.826
C. Rückstellungen					
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	III.7/IV.9	1.444.339,00		1.451	
2. Steuerrückstellungen	III.7/IV.9	1.184.157,43		909	
3. Sonstige Rückstellungen	III.7/IV.9	<u>92.133.793,15</u>	94.762.289,58	<u>87.782</u>	90.142
D. Verbindlichkeiten					
1. Erhaltene Anzahlungen	III.8/IV.10	332.477,85		338	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €332.477,85				(338)	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	III.8/IV.10	24.712.981,39		20.456	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €24.396.774,68				(20.043)	
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	III.8/IV.10	1.749,95		(0)	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €1.749,95					
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	III.8/IV.10	42.375.854,41		52.577	
- davon nach KHEntgG/BPflV: €15.964.446,21				(23.428)	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €42.375.854,41				(52.577)	
4a. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	III.8/IV.10	37.300,93		58	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €37.300,93				(58)	
5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses	III.8/IV.10	635.766,71		0	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €635.766,71				(0)	
5a. Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	III.8/IV.10	10.390,21		36	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €10.390,21				(36)	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	III.8/IV.10	2.083,45		0	
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €2.083,45				(0)	
7. Sonstige Verbindlichkeiten	III.8/IV.10	<u>19.902.422,30</u>	88.011.027,20	<u>17.819</u>	91.284
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: €19.902.422,30				(17.819)	
- davon aus Steuern: €7.699.440,29				(7.501)	
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: €7.916,40				(32)	
E. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>977.453,53</u>		<u>1.299</u>
Patientenverwahrgelder			951.675.435,21 344.437,78		954.619 288

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Anhang	2011		2010	
		EUR	EUR	T EUR	T EUR
1. Umsatzerlöse	V.1	865.135.172,58		836.509	
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	V.2	1.231.116,55		1.323	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		6.686,97		193	
4. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 8	V.3	1.498.040,67		1.549	
5. Sonstige betriebliche Erträge	V.4	68.150.193,92	936.021.210,69	58.070	897.644
6. Materialaufwand					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	V.5	158.139.040,12		154.832	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	V.5	41.828.170,09		27.406	
7. Personalaufwand					
a) Löhne und Gehälter	V.6	470.000.375,18		445.421	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	V.6	113.150.813,08	783.118.398,47	107.049	734.708
- davon für Altersversorgung: €28.580.315,76				(27.945)	
Zwischenergebnis:			152.902.812,22		162.936
8. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen - davon Fördermittel nach dem LKG: € 13.982.870,05		15.901.180,79		23.528	
8a. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen der Pflegeeinrichtungen		210.224,00		965	
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		34.390.497,47		41.319	
9a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten der Pflegeeinrichtungen		560.469,35		486	
10. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		18.389.286,51		31.846	
10a. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten der Pflegeeinrichtungen		10.313,82		985	
11. Aufwendungen für die nach dem LKG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen		42.816,00		43	
12. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung der Pflegeeinrichtungen		1.054.496,52	31.565.458,76	545	32.879
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	IV.1	53.281.503,07		70.893	
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	V.7	126.442.424,29	179.723.927,36	116.968	187.861
Zwischenergebnis:			4.744.343,62		7.954
15. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	V.8	455.560,68		0	
16. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	V.8	2.394.586,63		2.590	
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	V.8	710.826,10	2.139.321,21	2.007	583
18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			6.883.664,83		8.537
19. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		1.815
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	V.9		1.084.088,03		294
21. Sonstige Steuern	V.9		686.603,75		118
22. Konzernjahresüberschuss	V.10		5.112.973,05		6.310
23. Ausschüttung an Minderheitsgesellschafter			-68.625,49		0
24. Ausgleichsposten für den auf Minderheitsgesellschafter entfallenden Jahresüberschuss			-283.972,47		-73
25. Verlustvortrag			-211.847.476,31		-218.084
26. Konzernbilanzverlust			-207.087.101,22		-211.847

Anhang und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2011

I. Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 wurde nach den handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellt. Die Gliederung der (Konzern-)Bilanz sowie der (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung sowie der Pflege-Buchführungsverordnung um weitere Posten ergänzt.

Mutterunternehmen ist die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH (Vivantes). Zum Konzern gehören weiterhin die Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), die Vivantes Forum für Senioren GmbH (Forum für Senioren), die Vivantes Textilversorgung GmbH (VTV GmbH), die SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), die Vivantes Service GmbH (Vivantes Service) – ehemals VIVAflex Agentur für Zeitarbeit und Personaleinsatz GmbH (VIVAflex GmbH), die Vivantes – MVZ GmbH (MVZ GmbH), die Vivantes Ambulante Krankenpflege GmbH (Ambulante Krankenpflege), die Vivantes Komfortklinik GmbH (Komfortklinik), die VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), die VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), die Vivantes personal GmbH (personal GmbH) und die Vivantes International GmbH (Vivantes International).

Die Geschäftsanteile der VivaClean Süd werden in Höhe von 51 Prozent von Vivantes und in Höhe von 49 Prozent von der Gegenbauer Services GmbH (Gegenbauer) – ehemals Gegenbauer Health Care Services GmbH – gehalten. Mit Verschmelzungsvertrag vom 16. Februar 2011 wurde die Gegenbauer Health Care Services GmbH auf die Gegenbauer Health Care Services Beteiligungs GmbH verschmolzen, welche wiederum am selben Tag auf die Gegenbauer Services GmbH verschmolzen wurde.

Seit Ende 2010 ist Vivantes zu je 50 Prozent an den neu gegründeten Gesellschaften Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH beteiligt. Die Charité – Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts, ist ebenfalls an beiden Gesellschaften mit 50 Prozent der Anteile beteiligt. Die Gesellschaften haben ihre operative Tätigkeit am 1. Januar 2011 aufgenommen. Die Einbeziehung der Gesellschaften erfolgt gemäß § 312 HGB nach der Equity-Methode.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Grunde. Zur besseren Klarheit und Vergleichbarkeit mit dem Vorjahresabschluss sind einzelne Bilanzposten sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung gemäß

den besonderen Gliederungsvorschriften der Pflege-Buchführungsverordnung und Krankenhaus-Buchführungsverordnung im Konzernabschluss dargestellt worden.

Als Vorjahreszahlen wurden die Konzernabschlusszahlen 2010 gegenübergestellt.

Der Konzernanhang und der Anhang des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens wurden gemäß § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst.

Die (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zur Konzernkonsolidierung

II.1 Konsolidierungskreis einschließlich Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Anwendung der Vorschriften der §§ 290 ff. HGB. In den Konzernabschluss wurden gemäß § 294 Abs.1 HGB grundsätzlich nach der Methode der Vollkonsolidierung diejenigen Unternehmen einbezogen, bei denen das Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte besitzt. Für die Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH als Gemeinschaftsunternehmen erfolgt die Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode.

a) Tochterunternehmen

	Eigenkapital 31.12.2011 T EUR	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2011 T EUR
Vivantes Komfortklinik GmbH, Berlin	25	100	585*)
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	539	70	10
Vivantes Textilversorgung GmbH, Berlin	37	70	13
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	25	100	344*)
VivaClean Nord GmbH, Berlin	25	100	67*)
VivaClean Süd GmbH, Berlin	515	51	421
Vivantes Service GmbH, Berlin	25	100	-269*)
Vivantes Forum für Senioren GmbH, Berlin	35	100	2.526*)
Vivantes – MVZ GmbH, Berlin	368	100	-807*)
Vivantes Ambulante Krankenpflege GmbH, Berlin	25	100	90*)
Vivantes personal GmbH, Berlin	545	51	320
Vivantes International GmbH, Berlin	25	100	0

*) vor Ergebnisabführung bzw. Verlustausgleich

b) assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

	Eigenkapital 31.12.2011 T EUR	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2011 T EUR
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin**)	389	50	382
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin**)	2.639	50	577
Michels Klinik Service GmbH, Berlin	33	24,5	1***)

**) Die Gesellschaften haben den Geschäftsbetrieb zum 1. Januar 2011 aufgenommen

***) Basis ist der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010

Vivantes ist an der Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin, und an der Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin, zu je 50 Prozent beteiligt. Die Gesellschaften haben das operative Geschäft zum 1. Januar 2011 aufgenommen. Die Einbeziehung der Gesellschaften erfolgt gemäß § 312 HGB nach der Equity-Methode.

Des Weiteren ist Vivantes an der Michels Klinik Service GmbH, Berlin, mit 24,5 Prozent beteiligt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss von 0,5 tausend Euro (im Vorjahr 0,6 tausend Euro) aus.

Auf eine Einbeziehung der Michels Klinik Service GmbH bzw. auf eine Fortschreibung des Beteiligungsansatzes gemäß § 312 HGB wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufgrund des geringen Geschäftsumfanges von untergeordneter Bedeutung ist.

II.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010 nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf sie entfallenden neubewerteten Eigenkapitalanteil zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die sich zum Erwerbszeitpunkt ergebenden Unterschiedsbeträge wurden den Vermögensgegenständen und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwert vom Buchwert abweicht. Gemäß § 301 Abs. 3 HGB wurde in den Vorjahren der verbleibende Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung mit den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für nicht dem Mutterunternehmen gehörende Anteile von vollkonsolidierten Gesellschaften sowie deren Fortentwicklung durch Ergebniszurechnungen bzw. Gewinnausschüttungen wird ein entsprechender Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter gebildet.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in voller Höhe eliminiert.

Zu Zwischenergebnissen ist es im Berichtsjahr nicht gekommen, da keine internen Lieferungen stattgefunden und sich in der Bilanz niedergeschlagen haben.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Konzerngesellschaften wenden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen einheitlich an.

III.1 Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich linearer planmäßiger Abschreibungen bewertet. Es wurden die Buchwerte der zum 1. Januar 2001 in den Konzern eingebrachten Vermögensgegenstände fortgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände werden planmäßig auf der Grundlage ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag werden bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Anschaffungswert von 150,00 Euro sind im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben bzw. als Aufwand erfasst worden; ihr sofortiger Abgang wurde unterstellt. Für geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von mehr als 150,00 Euro bis 1.000,00 Euro wird ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet, der einer fünfjährigen linearen Abschreibung unterliegt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Für gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich der Vivantes zuzurechnen sind (Mietkauf), erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Diese Sachanlagen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Gleichzeitig wird eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe des Barwertes der künftigen Annuitäten (Mieten) passiviert.

Entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden gemäß § 246 Abs. 1 Satz 4 HGB als zeitlich begrenzt nutzbare Vermögensgegenstände bilanziert. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt über 5 Jahre.

Unter den Finanzanlagen werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens sowohl die Anteile an verbundenen Unternehmen als auch die Beteiligungen zu Anschaffungskosten ausgewiesen. In dem Konzernabschluss werden die Gemeinschaftsunternehmen als assoziierte Unternehmen nach § 311 ff. HGB einbezogen und at-Equity bewertet.

III.2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten mit gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert. Es wurden Wertabschläge aufgrund niedrigerer Marktpreise und überhöhter Lagerdauer vorgenommen.

III.3 Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen

Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet. Für Überlieger-Patienten im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes wurden die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten retrograd ermittelt und entsprechend verlustfrei ermittelt.

III.4 Forderungen

Forderungen sind zum Nominalwert angesetzt. Zweifelhafte Forderungen sind einzelwertberichtigt.

Forderungen, die älter als ein Jahr sind, werden im Wesentlichen zu 100 Prozent wertberichtigt. Auf Forderungen gegen unbekannte Kostenträger werden im ersten Jahr Einzelwertberichtigungen in Höhe von 10 Prozent gebildet. Im Krankenhausbereich werden Forderungen gegen Selbstzahler im ersten Jahr aufgrund von Erfahrungswerten zu 25 Prozent und im Folgejahr vollständig einzelwertberichtigt. Die Forderungen gegen die insolventen Krankenkassen werden grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt.

III.5 Übrige Aktiva

Die übrigen Aktiva werden zum Nominalbetrag bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

III.6 Sonderposten

Sonderposten sind in Höhe der Restbuchwerte der mit Fördermitteln, Zuwendungen und Zuschüssen finanzierten Anlagegüter passiviert.

III.7 Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst. Rückstellungen für Altersversorgungs- verpflichtungen werden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, mit 5,14 Prozent gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009, abgezinst. Die Bewertung der Altersversorgungs- verpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bzw. der Projected-Unit-Credit-Methode. Erwartete Gehalts- (2 Prozent) und Rententrends (2 Prozent) werden berücksichtigt.

III.8 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

III.9 Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern können sich aus temporären Differenzen oder quasi-permanenten Differenzen zwischen dem im handelsrechtlichen Abschluss angesetzten Werten für Aktiva und Passiva und den steuerlichen Wertansätzen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 30,18 Prozent (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 15,83 Prozent, Gewerbesteuer 14,35 Prozent). Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern auch die steuerlichen Ergebnisse der Organgesellschaften MVZ GmbH, SVL GmbH, Viva-Clean Nord, Vivantes Service, Komfortklinik, Ambulante Krankenpflege und Forum für Senioren. Aktive und passive Steuerlatenzen wurden verrechnet. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

Nachfolgende Ausführungen beziehen sich überwiegend auf den Konzern, der im Wesentlichen durch die Vivantes bestimmt wurde.

IV.1 Anlagevermögen

Von den Zugängen im Anlagevermögen in Höhe von 39,3 Millionen Euro (im Vorjahr 56,8 Millionen Euro) entfallen auf immaterielle Vermögensgegenstände 1,4 Millionen Euro (im Vorjahr 1,6 Millionen Euro), auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten 9,4 Millionen Euro (im Vorjahr 13,4 Millionen Euro), auf technische Anlagen 1,2 Millionen Euro (im Vorjahr 3,5 Millionen Euro), auf Einrichtungen und Ausstattungen 17,8 Millionen Euro (im Vorjahr 20,9 Millionen Euro) und auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau 8,6 Millionen Euro (im Vorjahr 17,3 Millionen Euro). Die Beteiligungen an den Gesellschaften Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH und Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH haben sich um 0,9 Millionen Euro auf 1,5 Millionen Euro erhöht.

Zu den wesentlichen Zugängen des Berichtsjahres gehören mit 4,5 Millionen Euro die Modernisierung der Heimstadt Wilmersdorf (HSW), mit 4,4 Millionen Euro die Erweiterung des OP-Bereiches und der Rettungsstelle im Klinikum im Friedrichshain und mit 2,2 Millionen Euro die Sanierung des Hauptgebäudes im Klinikum am Urban. Weitere wesentliche Investitionen betreffen die Beschaffung mehrerer Durchleuchtungsanlagen, die Erweiterung des Kernspintomographen und diverse Medizintechnik.

Anlagenabgänge zu Restbuchwerten ergaben sich in Höhe von 13,4 Millionen Euro (im Vorjahr 4,8 Millionen Euro). Davon entfallen im Wesentlichen 8,8 Millionen Euro (im Vorjahr 1,3 Millionen Euro) auf die Veräußerung und Übertragung von Grundstücken und Gebäuden einschließlich technischer Anlagen und 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) auf Verkäufe und Aussonderungen bzw. Verschrottungen von Einrichtungen und Ausstattungen.

Daneben wurden Anlagen im Bau in Höhe von 3,4 Millionen Euro wegen Baustopp in den Aufwand umgebucht. Weitere 0,6 Millionen Euro betreffen die Korrektur der Grunderwerbsteuer.

Es sind Abschreibungen in Höhe von 53,3 Millionen Euro (im Vorjahr 70,9 Millionen Euro) vorgenommen worden. Die Abschreibungen wurden in Höhe von 28,2 Millionen Euro (im Vorjahr 34,7 Millionen Euro) durch die Auflösung von Sonderposten neutralisiert.

In Höhe von 5,8 Millionen Euro wurden, aufgrund einer aus der ungünstigen Entwicklung auf dem Immobilienmarkt resultierenden dauernden Wertminderung der nicht betriebsnotwendigen Immobilien, außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Diese betreffen folgende Standorte bzw. Teilbereiche dieser Standorte:

- Hohengatow
- Heinickeweg
- Teichstraße 50
- Wenckebach-Klinikum – Haus 26

Im Übrigen wird auf den Anlagespiegel als Anlage zu diesem Anhang verwiesen.

IV.2 Vorräte

Der Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über Vorräte in Höhe von 18,5 Millionen Euro (im Vorjahr 17,0 Millionen Euro).

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 6,0 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro) entfallen im Wesentlichen auf Vorräte des medizinischen Bedarfs in Höhe von 4,6 Millionen Euro (im Vorjahr 4,4 Millionen Euro), auf Vorräte des Verwaltungsbedarfs in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) und auf Betriebsstoffe in Höhe von 0,8 Millionen Euro (im Vorjahr 0,7 Millionen Euro). Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum der Gesellschaft. Abtretungen und Verpfändungen liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die unfertigen Leistungen in Höhe von 12,5 Millionen Euro (im Vorjahr 11,3 Millionen Euro) weisen im Wesentlichen die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten für die Leistungen an Überlieger-Patienten aus, die erst mit der Entlassung abgerechnet werden. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultiert insbesondere aus der gestiegenen Fallzahl, einer Erhöhung der abzurechnenden Baserate sowie aus der erhöhten Fallschwere der Überlieger-Patienten. Im Vergleich zum Vorjahr stellen sich die Vorräte wie folgt dar:

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6,0	5,7
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	12,5	11,3
	18,5	17,0

IV.3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert angesetzt, wobei erkennbare Einzelrisiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt wurden.

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	110,9	100,6
Wertberichtigungen	-15,6	-15,1
	95,3	85,5

Die Zunahme des Forderungsbestandes zum Bilanzstichtag vor Wertberichtigungen in Höhe von 10,3 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro) resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der Umsatzerlöse.

IV.4 Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht in Höhe von 1,5 Millionen Euro (im Vorjahr 6,5 Millionen Euro) betreffen ausschließlich Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV (im Vorjahr 2,9 Millionen Euro).

IV.5 Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen in Höhe von 4,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) betreffen die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit den Laborgesellschaften.

IV.6 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 10,7 Millionen Euro (im Vorjahr 8,4 Millionen Euro). Die Erhöhung um 2,3 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Forderungen aus Hilfs- und Nebenbetrieben um 1,2 Millionen Euro und der Forderungen gegen den Minderheitsgesellschafter der VTV GmbH um 1,3 Millionen Euro.

IV.7 Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel enthalten ausschließlich Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten, von denen 68,0 Millionen Euro (im Vorjahr 64,5 Millionen Euro) frei verfügbar und 27,9 Millionen Euro (im Vorjahr 20,9 Millionen Euro) zweckgebunden sind.

IV.8 Eigenkapital

Das Konzerneigenkapital ist insgesamt um 10,4 Millionen Euro auf 324,5 Millionen Euro (im Vorjahr 314,1 Millionen Euro) gestiegen.

Der Bilanzverlust in Höhe von 207,1 Millionen Euro (im Vorjahr 211,8 Millionen Euro) setzt sich aus dem Konzernjahresüberschuss des Berichtsjahres in Höhe von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 6,3 Millionen Euro) und dem Verlustvortrag von 211,8 Millionen Euro (im Vorjahr 218,0 Millionen Euro) zuzüglich des Ergebnisanteils 2011 anderer Gesellschafter in Höhe von 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) und der Gewinnverteilung an die Gesellschafter in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) zusammen.

Die Kapitalrücklage hat sich um 5,0 Millionen Euro auf 474,2 Millionen Euro aufgrund eines Kapitalzuschusses des Gesellschafters erhöht.

Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 1.553 tausend Euro (im Vorjahr 879 tausend Euro) setzt sich aus den Anteilen der Mitgesellschafter am Eigenkapital der Vivantes Rehabilitation GmbH in Höhe von 9 tausend Euro, der Vivantes Textilversorgung GmbH in Höhe von 8 tausend Euro, der VivaClean Süd GmbH in Höhe von 12 tausend Euro und der Vivantes personal GmbH in Höhe von 12 tausend Euro, der Beteiligung des Mitgesellschafter der Vivantes Rehabilitation GmbH an der atypisch stillen Gesellschaft in Höhe von 354 tausend Euro, der Beteiligung des Mitgesellschafter der Vivantes personal GmbH an der atypischen Gesellschaft in Höhe von 200 tausend Euro, dem anteiligen Verlustbetrag der Mitgesellschafter der Vivantes Rehabilitation GmbH in Höhe von 474 tausend Euro, dem anteiligen Ergebnisbetrag der Mitgesellschafter der Vivantes personal GmbH in Höhe von 156 tausend Euro und der Mitgesellschafter der VivaClean Süd in Höhe von 193 tausend Euro zusammen. Weiterhin sind in dieser Position die Privatkonten der stillen Gesellschafter der Reha in Höhe von 123 tausend Euro und der personal GmbH in Höhe von 863 tausend Euro sowie die Kapitalrücklage der VivaClean Süd GmbH in Höhe von 97 tausend Euro ausgewiesen.

Die im Vorjahr gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB in Höhe von 835 tausend Euro bilanzierte Gewinnrücklage besteht unverändert fort.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist aus dem Konzerneigenkapitalspiegel ersichtlich.

IV.9 Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag wurden Rückstellungen in Höhe von 94,8 Millionen Euro gebildet (im Vorjahr 90,1 Millionen Euro), von denen 92,1 Millionen Euro sonstige Rückstellungen (im Vorjahr 87,8 Millionen Euro), 1,5 Millionen Euro Pensionsrückstellungen (im Vorjahr 1,4 Millionen Euro) und 1,2 Millionen Euro Steuerrückstellungen (im Vorjahr 0,9 Millionen Euro) betreffen.

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck und einem Rententrend von 2 Prozent. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzins von 5,14 Prozent bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Der Bewertung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zu Grunde.

Im Einzelnen stellen sich die sonstigen Rückstellungen wie folgt dar:

in Millionen Euro	31.12.2011	31.12.2010
Personalarückstellungen	42,6	44,0
Instandhaltung und Restrukturierung	15,8	13,0
Sonstige andere Rückstellungen	33,7	30,8
	92,1	87,8

Vivantes hat in 2010 von dem Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 3 EGHGB Gebrauch gemacht und in Vorjahren gebildete Aufwandsrückstellungen für unterlassene Instandhaltung gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. und für Restrukturierungsmaßnahmen beibehalten. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die Rückstellungen auf 7,7 Millionen Euro.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die langfristigen sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem durchschnittlichen fristenkongruenten Marktzins der vergangenen sieben Jahre gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen mit 42,6 Millionen Euro (im Vorjahr 44,0 Millionen Euro) den Personalbereich, insbesondere die Rückstellung für noch nicht genommenen Urlaub in Höhe von 6,3 Millionen Euro (im Vorjahr 5,6 Millionen Euro), die Rückstellung für zeitversetzte Bezüge in Höhe von 6,3 Millionen Euro (im Vorjahr 4,7 Millionen Euro), die Rückstellung für Mehrarbeit in Höhe von 5,8 Millionen Euro (im Vorjahr 5,9 Millionen Euro) und die Rückstellung für Altersteilzeit in Höhe von 4,8 Millionen Euro (im Vorjahr 12,8 Millionen Euro). Zum Bilanzstichtag wurde in Höhe von 3,2 Millionen Euro eine Rückstellung für den erfolgsabhängigen Bestandteil der Jahressonderzahlung 2011 gemäß § 10 des Tarifvertrags Zukunft Vivantes gebildet.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeit erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck und einer erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung von 2 Prozent. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzins von 5,14 Prozent bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Der sich ergebende Zinsbetrag von 0,1 Millionen Euro wurde nach Verrechnung mit den Erträgen aus der Verzinsung des Deckungsvermögens unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Der Bewertung liegen versicherungsmathematische Gutachten zu Grunde.

Die ausschließlich der Erfüllung von Schulden der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen) wurden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet.

Nach § 298 Abs. 1 i.V.m. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden folgende Beträge verrechnet:

in tsd. Euro

Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	32.882
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	26.952
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	28.131
Verrechnete Aufwendungen	156
Verrechnete Erträge	709

Zum Stichtag wurde eine Jubiläumsrückstellung in Höhe von 1,8 Millionen Euro bilanziert. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck und einer unternehmensindividuellen Fluktuationswahrscheinlichkeit von 1,55 Prozent für die Vivantes bzw. 3,44 Prozent für die Forum für Senioren GmbH. Zum Bilanzstichtag wurde eine Abzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzins von 5,14 Prozent bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren angesetzt. Die sich ergebenden Zinsbeträge von 2 tausend Euro wurden unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bzw. sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Für die Bewertung der Jubiläumsleistungen sind die § 23 TVöD und § 39 BAT maßgebend.

Die Bewertung der für die Archivierung von Patientenakten und Geschäftsunterlagen gebildeten Rückstellung erfolgt unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Laufzeit von 5 bzw. 15 Jahren, angenommener Gehaltssteigerungen von 3 Prozent und sonstiger Kostensteigerungen in Höhe von 1,13 Prozent. Unter Anwendung der entsprechenden Zinssätze wurde ein Aufzinsungsbetrag von 2 tausend Euro ermittelt, der unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen wurde. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Rückstellung in Höhe von 3,3 Millionen Euro.

In Höhe von insgesamt 94,8 Millionen Euro wurden im Konzern Rückstellungen gebildet, davon haben 16,3 Millionen Euro eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Für Risiken aus dem Urteil des LAG Berlin-Brandenburg vom 11. September 2008 hinsichtlich der diskriminierenden Lebensalterstufen des BAT mit Fortsetzung im TVöD bestehen zum Bilanzstichtag für die Jahre 2008 bis 2011 Rückstellungen in Höhe von 6,8 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro). Im Vorjahr hat das BAG im Revisionsverfahren gegen die Entscheidung des LAG Berlin-Brandenburg sowie in einem weiteren Verfahren zur Frage, ob sich eine etwaige Altersdiskriminierung im TVöD fortsetzt, Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses steht die Klärung der Rechtslage durch den EuGH noch aus.

IV.10 Verbindlichkeiten

Von den zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 88,0 Millionen Euro (im Vorjahr 91,3 Millionen Euro) betreffen im Wesentlichen mit 42,4 Millionen Euro (im Vorjahr 52,6 Millionen Euro) Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht, mit 24,7 Millionen Euro (im Vorjahr 20,5 Millionen Euro) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, mit 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses, mit 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro) Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen sowie mit 19,9 Millionen Euro (im Vorjahr 17,8 Millionen Euro) sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht betreffen mit 16,0 Millionen Euro (im Vorjahr 23,4 Millionen Euro) noch offene Beträge der Erlösausgleiche 2008 und 2009 sowie den Erlösausgleich 2011, mit 24,5 Millionen Euro (im Vorjahr 20,3 Millionen Euro) Verbindlichkeiten aus Pauschalfördermitteln und mit 1,9 Millionen Euro (im Vorjahr 8,9 Millionen Euro) Verbindlichkeiten aus Einzelfördermaßnahmen.

Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Da der Konzern im Wesentlichen durch die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH bestimmt wird, beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen überwiegend auf den Konzern.

V.1 Umsatzerlöse

Im Berichtsjahr wurden Umsatzerlöse in Höhe von 865,1 Millionen Euro (im Vorjahr 836,5 Millionen Euro) erzielt, die sich im Einzelnen wie folgt darstellen:

in Millionen Euro	2011	2010
Erlöse aus Krankenhausleistungen	760,2	738,3
Erlöse der Pflegeeinrichtungen	47,5	45,0
Erlöse aus ambulanten Leistungen	40,4	38,0
Erlöse aus Wahlleistungen	7,6	4,9
Nutzungsentgelte der Ärzte	9,4	10,3
	865,1	836,5

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen enthalten in Höhe von 10,2 Millionen Euro (im Vorjahr 5,7 Millionen Euro) Erlöse der Komfortklinik.

Auf Basis der Abrechnungsbestimmungen des DRG-Systems führen die bereits im Geschäftsjahr erbrachten Leistungen für Überlieger-Patienten, die bis zum Bilanzstichtag noch nicht entlassen wurden, im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes nicht zu Umsatzerlösen, sondern werden als Bestandsveränderung dargestellt.

Die Erlöse aus ambulanten Leistungen entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

in Millionen Euro	2011	2010
Erste-Hilfe-Leistungen	8,0	7,7
Erlöse für ambulante Operationen	4,0	3,9
Erlöse aus ambulanten Rehabilitationsleistungen	5,2	5,3
Erlöse aus ambulanten Leistungen des MVZ	11,2	10,0
Übrige Erlöse	12,0	11,1
	40,4	38,0

Die übrigen Erlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse der Ambulanzen Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie in Höhe von 6,7 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro), Erlöse aus sozialpädiatrischen Leistungen in Höhe von 2,8 Millionen Euro (im Vorjahr 2,8 Millionen Euro), Erlöse der ambulanten Krankenpflege in Höhe von 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,9 Millionen Euro), Erlöse der Fachambulanzen in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) und Erlöse aus physiotherapeutischen Leistungen in Höhe von 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro).

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Erlöse in Höhe von 11,3 Millionen Euro (im Vorjahr 15,1 Millionen Euro) enthalten.

V.2 Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen

Die in dieser Position ausgewiesene Bestandserhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Abgrenzung der Überlieger-Patienten im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes zum Bilanzstichtag. Die Erhöhung des Bestands ergibt sich aus der im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Anzahl der Überlieger-Patienten auf 2.391 Fälle (im Vorjahr 2.241 Fälle) sowie aufgrund der Erhöhung der abzurechnenden Baserate und der erhöhten Fallschwere der Überliegerpatienten.

V.3 Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

In dieser Position sind im Wesentlichen die Zuweisungen des Landes Berlin zur Deckung von Betriebskosten in Höhe von 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,8 Millionen Euro) und die Zuschüsse für Zivildienstleistende in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) enthalten.

V.4 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen Euro	2011	2010
Hilfs- und Nebenbetriebe	16,5	15,7
Erträge aus Personalgestellung	10,0	2,4
Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen	7,1	7,7
Vermietung und Verpachtung	4,1	2,9
Sonstige Erträge der Tochtergesellschaften	3,5	4,1
Drittmittel	3,1	3,3
Erstattungen für den Notarzdienst	2,8	2,7
Erträge aus Anlagenabgängen	2,3	1,1
Rückvergütungen des Personals	0,1	0,2
Übrige sonstige Erträge	14,1	11,4
Übrige periodenfremde Erträge	4,6	6,6
	68,2	58,1

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich insbesondere durch die um 7,6 Millionen Euro gestiegenen Erträge aus Personalgestellung im Wesentlichen für die Laborgesellschaften erhöht.

Wie bereits im Vorjahr erfolgte die Passivierung der die entsprechenden Aufwendungen übersteigenden Erträge des Geschäftsjahres aus Drittmitteln und Spenden unter den sonstigen Verbindlichkeiten. Daraus ergeben sich zum Bilanzstichtag noch nicht verwendete Mittel in Höhe von 2,9 Millionen Euro (im Vorjahr 2,9 Millionen Euro).

V.5 Materialaufwand

Unter der Position Materialaufwand werden die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und die Aufwendungen für bezogene Leistungen erfasst.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unterteilen sich wie folgt:

in Millionen Euro	2011	2010
Medizinischer Bedarf	110,3	107,6
Wasser, Energie, Brennstoffe	26,1	24,7
Lebensmittel	14,4	15,2
Wirtschaftsbedarf	6,6	6,6
Periodenfremde Aufwendungen	0,8	0,7
	158,2	154,8

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen im Einzelnen:

in Millionen Euro	2011	2010
Bezogene Leistungen des medizinischen Bedarfs	30,3	15,4
Bezogene Leistungen des Wirtschaftsbedarfs	11,3	11,4
Catering-Service	0,0	0,1
Periodenfremde Aufwendungen	0,2	0,5
	41,8	27,4

Die Erhöhung des Materialaufwands resultiert zum einen aus dem Anstieg der Fallzahlen und zum anderen aus den erhöhten Aufwendungen für Laborleistungen aufgrund der Übernahme der Leistungserbringung durch die beiden Laborgesellschaften. Den erhöhten Laboraufwendungen stehen gestiegene Erträge aus Vermietung und Verpachtung und aus Personalgestellung gegenüber.

V.6 Personalaufwand

Der Personalaufwand beträgt insgesamt 583,2 Millionen Euro (im Vorjahr 552,5 Millionen Euro). Die Aufwendungen für Beamte sind wie im Vorjahr in der Position sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Die Zunahme des Personalaufwands resultiert im Wesentlichen aus den um 384,22 Vollkräfte auf 10.461,78 Vollkräfte angestiegenen Personalbestand und zum anderen aus Tarifsteigerungen.

V.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf:

in Millionen Euro	2011	2010
Instandhaltung	36,0	31,2
Verwaltungsbedarf	30,1	28,2
Fremdpersonal	19,9	22,4
Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen	8,3	9,5
Abgaben und Versicherungen	7,6	7,2
Verluste aus Anlageabgängen	5,6	3,5
Miet- und Pacht aufwendungen	4,6	3,4
Ergebnisbeteiligung Stille Gesellschafter	3,2	1,1
Fort- und Weiterbildung	1,9	1,4
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	6,8	6,2
Übrige periodenfremde Aufwendungen	2,4	2,9
	126,4	117,0

Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Aufwendungen für Instandhaltung um 4,8 Millionen Euro, der Ergebnisbeteiligung der stillen Gesellschafter um 2,1 Millionen Euro, der Verluste aus Anlagenabgängen um 2,1 Millionen Euro und des Verwaltungsbedarfs um 1,9 Millionen Euro. Dem haben insbesondere die Verringerung der Aufwendungen für Fremdpersonal in Höhe von 2,5 Millionen Euro entgegengewirkt.

V.8 Finanzergebnis

Das Finanzergebnis ergibt sich wie folgt:

in Millionen Euro	2011	2010
Erträge aus Beteiligungen	0,4	0,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,4	2,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,7	2,0
	2,1	0,6

Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen resultieren 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro) aus der Abzinsung von Rückstellungen, 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) aus der Anlage von frei verfügbaren Geldbeständen und 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) aus der Anlage von zweckgebundenen Geldbeständen.

Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) aus der Aufzinsung von Rückstellungen sowie in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) aus der Inanspruchnahme des Finanzierungsrahmens aus den Sale-and-Mietkauf-back-Verträgen.

In Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) wurden Erträge aus Beteiligungen aus den Jahresergebnissen 2010 und 2011 der beiden Laborgesellschaften erfasst.

V.9 Steuern

Die Steuern betragen 1,8 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) und betreffen mit 1,1 Millionen Euro Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro) insbesondere die von den Tochtergesellschaften Vivantes Rehabilitation GmbH und Vivantes personal GmbH zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die Steuernachzahlung der SVL GmbH für die Jahre 2004/2005. In Höhe von 0,7 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) sind sonstige Steuern insbesondere Grundsteuern in Höhe von 0,7 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) und Kraftfahrzeugsteuern enthalten.

Unter den Steuern sind in Höhe von 0,9 Millionen Euro (im Vorjahr 0 Millionen Euro) periodenfremde Steuern ausgewiesen.

V.9.1 Latente Steuern

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH - als Organträger - berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern auch die steuerlichen Ergebnisse der Organgesellschaften MVZ GmbH, SVL GmbH, VivaClean Nord, Vivantes Service, Komfortklinik, Ambulante Krankenpflege und Forum für Senioren. Mit diesen Gesellschaften besteht jeweils ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für die verbleibenden Gesellschaften des Konzerns erfolgt die Berücksichtigung steuerlicher Effekte im Einzelabschluss.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des Körperschaftsteuersatzes von derzeit 15,83 Prozent (inkl. Solidaritätszuschlag), soweit die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sich auf den gewerbsteuerbefreiten Krankenhausbetrieb der Vivantes beziehen.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus temporären und quasi-permanenten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den vortragsfähigen Verlusten steuerliche Effekte bei der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH (Organträger), die im Wesentlichen nachfolgend dargestellt werden (in Millionen Euro). Die temporären und quasi-permanenten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz der Tochtergesellschaften, zu denen kein ertragsteuerliches Organschaftsverhältnis besteht sowie deren Verlustvorträge aus Konzernsicht nicht wesentlich sind, werden daher in der nachfolgenden Darstellung nicht erfasst.

	Handelsbilanz	Steuerbilanz	Steuerliches Mehrkapital	Bemessungsgrundlage	Steuersatz (%)	Latente Steueransprüche
Sachanlagevermögen	715,5	894,6	179,1	179,1	15,83	28,3
Finanzanlagen/ Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	124,9	125,5	0,6	0,1	30,18	0,0
Sonderposten	-443,0	-155,8	287,1	278,1	15,83	45,4
Rückstellungen	-88,1	-75,7	12,4	12,4	15,83	2,0
Vortragsfähige Verluste Körperschaftsteuer			559,3	4,0	15,83	0,6
Gewerbsteuer			5,4	5,4	14,35	0,8
						77,1

Nach Saldierung ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von 77,1 Millionen Euro.

Die temporären Differenzen beim Sachanlagevermögen sowie bei dem Sonderposten resultieren aus der Aufdeckung der stillen Reserven in der Steuerbilanz zum 31. Dezember 2000 (steuerlicher Übertragungstichtag) anlässlich der Einbringung der Krankenhausbetriebe in die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH. In der Handelsbilanz erfolgte die Einbringung hingegen zu Buchwerten.

Die Körperschaftsteuerlichen Verlustvorträge in Höhe von 559,3 Millionen Euro sowie der Verlustvortrag zur Gewerbesteuer von 5,4 Millionen Euro können nur insoweit berücksichtigt werden, als entsprechend der aktuellen Unternehmensplanung innerhalb der nächsten 5 Jahre eine Verlustverrechnung erfolgen wird. Bei der Körperschaftsteuer werden dabei auch die voraussichtlichen Ergebnisse aller Organgesellschaften berücksichtigt, während bei der Gewerbesteuer lediglich die prognostizierten Ergebnisse der gewerbesteuerpflichtigen Organgesellschaften einbezogen werden, denn für die Organgesellschaften Ambulante Krankenpflege GmbH und Forum für Senioren GmbH gilt eine Gewerbesteuerbefreiung. Nach dieser Maßgabe ist bei der Körperschaftsteuer innerhalb der nächsten 5 Jahre mit einer Verlustverrechnung in Höhe von 4,0 Millionen Euro zu rechnen. Darüber hinaus wird für den aktivischen Überhang der latenten Steuern (Steueranspruch) ein Ausgleich innerhalb der nächsten 5 Jahre nicht erwartet. Der gewerbesteuerliche Verlustvortrag wird voraussichtlich innerhalb der nächsten 5 Jahre aufgebraucht.

Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt jedoch in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB.

V.10 Jahresüberschuss

Der Konzern schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 6,3 Millionen Euro) ab. Der Jahresüberschuss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH beträgt im Berichtsjahr 4,0 Millionen Euro (im Vorjahr 6,0 Millionen Euro).

VI. Sonstige Angaben

VI.1 Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Vollkräfte	2011	davon Vivantes	2010	davon Vivantes
Pflegedienst	3.768,92	2.976,28	3.579,42	2.961,81
Ärztlicher Dienst	1.542,38	1.485,64	1.524,64	1.466,22
Medizinisch-technischer Dienst	1.311,01	1.171,18	1.260,17	1.170,23
Funktionsdienst	1.267,10	1.149,13	1.152,10	1.128,29
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.365,17	515,29	1.368,41	552,71
Verwaltungsdienst	756,01	674,88	741,38	684,88
Technischer Dienst	234,20	225,20	236,22	226,96
Sonderdienst	82,68	82,68	85,32	85,32
Klinisches Hauspersonal	55,30	0,00	53,53	0,0
Personal Ausbildungsstätten	56,69	56,69	56,82	56,82
Sonstiges Personal	22,32	17,90	19,55	13,88
	10.461,78	8.354,87	10.077,56	8.347,12

Die Anzahl der Vollkräfte (VK) im Jahresdurchschnitt hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 384,22 VK (im Vorjahr 207,27 VK) erhöht, wobei sich die Anzahl der Vollkräfte in der Vivantes um 7,75 VK (im Vorjahr um 51,58 VK) und in den Tochtergesellschaften um 376,47 VK (im Vorjahr um 155,69 VK) erhöhte.

Zum 31. Dezember 2011 betrug die Anzahl der Vollkräfte 10.561,77 (im Vorjahr 10.349,93 VK), wobei davon 8.465,39 Vollkräfte (im Vorjahr 8.330,87 VK) in der Vivantes und 2.096,38 Vollkräfte (im Vorjahr 2.019,06 VK) in den Tochtergesellschaften beschäftigt waren.

VI.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

Die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften haben diverse Verträge über die Anmietung von Immobilien, Anlagegüter sowie Leasingverträge insbesondere über Fahrzeuge abgeschlossen.

Die aus den Verträgen insgesamt resultierenden Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in Millionen Euro	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Vivantes	2,5	6,1	2,7
Vivantes Tochtergesellschaften	2,8	6,3	17,2
	5,3	12,4	19,9

Sonstige Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus dem Abschluss von Liefer- und Leistungsverträgen insbesondere zur Erbringung des operativen Geschäfts.

Des Weiteren bestehen diverse kurzfristige Liefer- und Leistungsverträge/ Rahmenvereinbarungen über die Lieferung von medizinischen Bedarfsgütern und sonstige Dienstleistungen.

Aus den Liefer- und Leistungsverträgen/Dienstleistungsverträgen bestehen zusammengefasst aus heutiger Einschätzung folgende mögliche finanzielle Verpflichtungen für den Konzern:

in Millionen Euro	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Vivantes	73,6	86,6	266,6
Vivantes Tochtergesellschaften	23,4	26,6	0
	97,0	113,2	266,6

Durch ein europaweites Ausschreibungsverfahren wurden im Vorjahr zwei Finanzierungsrahmen von jeweils bis zu 10,0 Millionen Euro mit der VR medico LEASING GmbH für bewegliches Anlagevermögen und mit der CHG MERIDIAN Deutsche Computer Leasing AG für IT-Gegenstände abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt für beide Rahmenverträge drei Jahre mit zweimaliger Verlängerungsoption um jeweils ein Jahr. Damit stehen dem Unternehmen weitere Möglichkeiten zur Finanzierung von beweglichem Anlagevermögen zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Die Inanspruchnahme beträgt zum Bilanzstichtag 4,2 Millionen Euro.

Zum Bilanzstichtag hatten die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften finanzielle Verpflichtungen aus offenen Bestellungen in Höhe von 15,1 Millionen Euro (im Vorjahr 11,3 Millionen Euro). Diese betreffen Investitionsvorhaben in Höhe von 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 8,9 Millionen Euro).

In Höhe von 157 tausend Euro (im Vorjahr 163 tausend Euro) erfolgten Verpfändungen von Einlagen als Mietkaution.

Die Gesellschaft bedient sich zur Erfüllung ihrer Zusage auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung einer Zusatzversorgungskasse, der VBL – Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die VBL als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gewährt den Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gegen Zahlung einer Umlage durch Vivantes. Darüber hinaus zahlt Vivantes ein Sanierungsgeld, um den zusätzlichen Mittelbedarf der VBL zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche abzudecken. Die Sanierungsgelder sind Bestandteil der Umlagefinanzierung und werden deshalb im Geschäftsjahr als Aufwendungen erfasst, für die sie erhoben werden. Aufgrund der Einschaltung einer Zusatzversorgungskasse als externen Träger besteht eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die das Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB gilt. Die Höhe einer möglichen Subsidiärhaftung der Vivantes ist gegenwärtig nicht verlässlich ermittelbar. Der derzeitige Umlagesatz für das VBL Sanierungsgeld beträgt vorläufig 1,84 Prozent (im Vorjahr vorläufig 1,92 Prozent) bei einer Summe

der umlagepflichtigen Gehälter von 287,3 Millionen Euro (im Vorjahr 281,1 Millionen Euro). Der Konzern geht von einer Sanierungsgeldzahlung für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 5,3 Millionen Euro (Ist Vorjahr 5,4 Millionen Euro) aus.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrates vom 12. Dezember 2011 hat die Vivantes als Gesellschafterin der Labor Berlin – Charité Vivantes Services GmbH eine unwiderrufliche Bürgschaftserklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss für Ärzte und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zur Sicherung von Forderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und der Krankenkassen gegen die Gesellschaft abgegeben.

VI.3 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1,8 Millionen Euro (im Vorjahr 1,5 Millionen Euro). Die Mitglieder des Aufsichtsrates der Muttergesellschaft haben im Geschäftsjahr 2011 Bezüge für 2010 in Höhe von 92 tausend Euro (im Vorjahr 94 tausend Euro) sowie sonstige Auslagen in Höhe von 8 tausend Euro (im Vorjahr 10 tausend Euro) erhalten. Für 2011 wurden Aufsichtsratsbezüge in Höhe von 94 tausend Euro (im Vorjahr 94 tausend Euro) zurückgestellt.

in tsd. Euro	Fix in 2011	Variabel in 2011 für 2010	Gesamt in 2011
Joachim Bovelet	372	100	472
Manfred Rompf	258	80	338
Peter Schnitzler	550	80	630
Dr. Dorothea Dreizehnter	294	83	377
	1.474	343	1.817

Ein früheres Mitglied der Geschäftsführung hat im Berichtsjahr Ruhegeld in Höhe von 99 tausend Euro erhalten. Das Ruhegeld wurde aus der eigens dafür gebildeten Pensionsrückstellung gezahlt. Die Pensionsrückstellung beträgt zum Bilanzstichtag 1.444 tausend Euro (im Vorjahr 1.452 tausend Euro).

VI.4 Grundschulden

Zur Absicherung etwaiger Fördermittlerückzahlungsansprüche wurden die im Folgenden aufgeführten Grundschulden auf Liegenschaften des Unternehmens zu Gunsten des Landes Berlin beurkundet:

Juchaczweg 10 (Flurstück 184 der Flur 305, eingetragen im Grundbuch von Buckow des AG Neukölln, Blatt 9269N): - Grundschuld in Höhe von 22.500.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 10.03.2003 (Maßnahme: Mutter-Kind-Zentrum); beurkundet am 10.04.2003.

Weidenweg 42 (Flurstück 409 der Flur 15 und Flurstück 283 Flur 15, eingetragen im Grundbuch von Friedrichshain des AG Tempelhof-Kreuzberg, Blatt 13701N und 214N): - Grundschuld in Höhe von 9.898.610,82 Euro aufgrund Bescheid vom 20.07.2001 (Maßnahme: Seniorenheim Dr. Richard Sorge); beurkundet am 12.12.2003.

Büschingstraße 29 (Flurstücke 20 und 21 der Flur 7, eingetragen im Grundbuch von Friedrichshain des AG Tempelhof-Kreuzberg, Blatt 215N und Blatt 13530N): - Gesamt-Grundschild in Höhe von 6.130.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 18.12.2002 (Maßnahme: Seniorenheim Hans Höding); beurkundet am 12.12.2003.

Landsberger Allee 49 (Flurstück 5004 der Flur 4, eingetragen im Grundbuch von Friedrichshain des AG Tempelhof-Kreuzberg Blatt 214N, sowie Flurstück 245 der Flur 8, eingetragen im Grundbuch von Friedrichshain des AG Tempelhof-Kreuzberg Blatt 16903N) – Vormerkung nach § 883 BGB einer Grundschild in Höhe 5.500.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 6.7.2006 (Maßnahme: Errichtung einer Kinder- und Jugendpsychiatrie im Haus 8) und einer Grundschild in Höhe 3.700.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 14.12.2006 (Maßnahme: Abwassernetz Nordseite); beide beurkundet am 18.12.2007 sowie Grundschild in Höhe von 1.300.000,00 aufgrund Bescheid vom 6.3.2008 (Maßnahmen: Jugendpsychiatrie), beurkundet am 10.11.2009.

Dieffenbachstraße 1 (Flurstück 2673 der Flur 3, eingetragen im Grundbuch der Tempelhofer Vorstadt des AG Tempelhof-Kreuzberg, Blatt 11250N): - Grundschild in Höhe von 1.329.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 30.09.2002 (Maßnahme: Ergänzung technische Infrastruktur) und Grundschild in Höhe von 307.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 30.10.2003 (Maßnahme: Palliativeinheit); beurkundet am 10.11.2009.

Lynarstraße 12 (Flurstück 226 der Flur 8; eingetragen im Grundbuch von Spandau des AG Spandau, Blatt 29904): - Grundschild in Höhe von 7.800.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 15.10.2008 (Maßnahme: Klinikum Am Urban – Sanierung Hauptgebäude), Grundschild in Höhe von 1.800.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 01.10.2008 (Maßnahme: Klinikum Am Urban – Notstromanlage), Grundschild in Höhe von 850.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 24.09.2008 (Maßnahme: Klinikum Spandau – Erneuerung der Notstromanlage), Grundschild in Höhe von 750.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 22.09.2008 (Maßnahme: Klinikum Am Urban – RLT-Anlage), Grundschild in Höhe von 2.000.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 17.09.2008 (Maßnahme: Humboldt-Klinikum – AWT-Anlage), Grundschild in Höhe von 1.910.123,00 Euro aufgrund Bescheid vom 12.09.2008 (Maßnahme: Klinikum Neukölln – Anbau für CT/MRT), Grundschild in Höhe von 600.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 10.09.2008 (Maßnahme: Klinikum Am Urban – Müllsammelplatz), Grundschild in Höhe von 3.700.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 22.09.2009 (Maßnahme: Klinikum im Friedrichshain – Sanierung Altbau Pathologie) und Grundschild in Höhe von 3.200.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 28.11.2008 (Maßnahme: Klinikum Neukölln – Erneuerung der Kälteanlage); beurkundet am 10.11.2009 sowie Grundschild in Höhe von 1.900.000,00 Euro aufgrund Bescheid vom 23.6.2011 (Maßnahme: Zentraler Umbau Haus 4 Oranienburger Straße), beurkundet am 2.8.2011.

Berkaer Straße 31, 32, 33, 34, 35, Sulzaer Straße 10 (Flurstück 9/13 der Flur 1; eingetragen im Grundbuch von Berlin-Schmargendorf des AG Charlottenburg, Blatt 2030): - Grundschuld in Höhe von 4.728.640,00 Euro aufgrund Bescheid vom 05.12.2008; beurkundet am 10.11.2009.

VI.5 Offenlegung

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Vivantes sowie der Abschluss des Mutterunternehmens für das Geschäftsjahr 2011 werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

VII. Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB besteht die Pflicht zur Angabe des Abschlussprüferhonorars.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer des Konzerns sowie aller Tochtergesellschaften erhält für das Geschäftsjahr folgende Honorare:

- für Abschlussprüferleistungen 127 tausend Euro
- sonstige Leistungen 480 tausend Euro

VIII. Organe der Muttergesellschaft

VIII.1 Aufsichtsrat:

Dr. Hartmann Kleiner, Rechtsanwalt, Berlin - Vorsitzender -

Susanne Stumpfenhusen, Landesbezirksleiterin
Ver.di, Berlin - stellv. Vorsitzende -

Dr. Ulrich Nußbaum, Senator, Berlin

Katrin Lompscher, Senatorin, Berlin bis 06. Dezember 2011

Mario Czaja, Senator, Berlin ab 06. Dezember 2011

Prof. Dr. Hans-Georg Wolters, Senator a.D.,
Oberjosbach/Niedernhausen (Taunus) bis 16. Mai 2011

Dr. Karl Kauermann, Vorstandsvorsitzender der
K.M.T. Potsdamer Treuhand AG, Berlin

Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin, Berlin

Prof. Dr. Tanja Jantzen, Ärztliche Leiterin Intensiv-
verlegungsdienst Mecklenburg-Vorpommern,
Wismar ab 15. Februar 2011

Heike Spies, Gewerkschaftssekretärin Ver.di, Berlin

Volker Gernhardt, Betriebsrat Vivantes, Berlin

Giovanni Ammirabile, Betriebsratsvorsitzender Vivantes, Berlin

Axel Burger, Betriebsrat Vivantes, Berlin

Dr. Eva Müller-Dannecker,
Ressortleiterin Changemanagement Vivantes, Berlin

Gerd Lehmann, Bereichsleiter Forensische Psychiatrie, Berlin

Ilse Schanz-Hartog, Betriebsrat Vivantes, Berlin

Peter Jung, Vorstandsvorsitzender Mercatura AG, Bremen

Dr. Dr. h.c. Klaus Theo Schröder,
Staatssekretär a.D., Essen bis 13. Januar 2011

VIII.2 Geschäftsführung:

Joachim Bovelet, Olpe - Vorsitzender -

Dr. Dorothea Dreizehnter, Berlin - Stellvertretende Vorsitzende -

Peter Schnitzler, Berlin bis 2. September 2011

Manfred Rompf, Berlin

Berlin, 16. März 2012
Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH

Die Geschäftsführung



Joachim Bovelet
Vorsitzender



Dr. Dorothea Dreizehnter
Stellv. Vorsitzende



Manfred Rompf

Konzernanlagennachweis 2011

Bilanzposten in Euro	Entwicklung der Anschaffungswerte				Endstand (31.12.2011)
	Anfangsstand (01.01.2011)	Zugang	Umbuchungen	Abgang	
A.I Immaterielle Vermögensgegenstände und dafür geleistete Anzahlungen					
1. Geschäfts- oder Firmenwerte	87.050,00	253.409,92	0,00	0,00	340.459,92
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	30.076.501,02	1.045.719,92	89.428,50	150.972,42	31.060.677,02
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	136.593,92	0,00	0,00	136.593,92
Zwischensumme	30.163.551,02	1.435.723,76	89.428,50	150.972,42	31.537.730,86
A.II Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	849.525.688,59	9.391.269,15	17.440.466,96	10.323.838,67	866.033.586,03
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	1.026.339,78	0,00	0,00	896.372,97	129.966,81
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	0,00	0,00	0,00	207.620,29
4. Technische Anlagen	77.014.894,19	1.187.482,22	3.442.115,21	2.356.785,75	79.287.705,87
5. Einrichtungen und Ausstattungen	226.004.151,17	17.803.944,67	501.437,46	11.343.067,67	232.966.465,63
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.659.986,72	8.610.224,43	-21.473.448,13	3.584.180,05	18.212.582,97
Zwischensumme	1.188.438.680,74	36.992.920,47	-89.428,50	28.504.245,11	1.196.837.927,60
A.III Finanzanlagen					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	147.350,00	920.986,16	0,00	0,00	1.068.336,16
	1.218.749.581,76	39.349.630,39	0,00	28.655.217,53	1.229.443.994,62

Entwicklung der Abschreibungen							
Anfangsstand (01.01.2011)	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Entnahmen für Abgänge	Endstand (31.12.2011)	Restbuchwerte (31.12.2011)	Restbuchwerte (31.12.2010)
87.050,00	16.893,92	0,00	0,00	0,00	103.943,92	236.516,00	0,00
25.471.794,49	1.502.008,42	0,00	0,00	146.674,42	26.827.128,49	4.233.548,53	4.604.706,53
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	136.593,92	0,00
25.558.844,49	1.518.902,34	0,00	0,00	146.674,42	26.931.072,41	4.606.658,45	4.604.706,53
246.391.735,70	28.981.097,44	-20,16	-37.726,41	2.810.657,52	272.524.429,05	593.509.156,98	603.133.952,89
125.200,35	1.295,00	0,00	0,00	92.019,96	34.475,39	95.491,42	901.139,43
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	207.620,29	207.620,29
47.522.580,19	3.448.506,93	20,16	0,00	1.229.161,41	49.741.945,87	29.545.760,00	29.492.314,00
148.289.329,50	19.331.701,36	0,00	0,00	10.951.694,32	156.669.336,54	76.297.129,09	77.714.821,67
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	18.212.582,97	34.659.986,72
442.328.845,74	51.762.600,73	0,00	-37.726,41	15.083.533,21	478.970.186,85	717.867.740,75	746.109.835,00
0,00	0,00	0,00	-455.560,68	0,00	-455.560,68	1.523.896,84	147.350,00
467.887.690,23	53.281.503,07	0,00	-493.287,09	15.230.207,63	505.445.698,58	723.998.296,04	750.861.891,53

Konzerneigenkapitalspiegel für 2011

in Euro	Konzern vor Minderheiten					Minderheits- gesellschafter Minderheiten- anteile	Konzern- eigenkapital Gesamt
	Stammkapital	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- Bilanzverlust	Eigenkapital		
Stand am 31.12.2009	55.000.000,00	469.201.429,20	0,00	-218.084.142,39	306.117.286,81	758.533,56	306.875.820,37
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			835.388,00		835.388,00		835.388,00
Einlagen Minderheiten						200.000,00	200.000,00
Ausschüttung Minderheiten						-153.612,80	-153.612,80
Jahresergebnis				6.236.666,08	6.236.666,08	73.751,51	6.310.417,59
Stand am 31.12.2010	55.000.000,00	469.201.429,20	835.388,00	-211.847.476,31	313.189.340,89	878.672,27	314.068.013,16
Einlagen durch Gesellschafter		5.000.000,00			5.000.000,00		5.000.000,00
Ergebnis stille Gesellschaften						389.984,35	389.984,35
Ausschüttung Minderheiten						-68.625,49	-68.625,49
Jahresergebnis				4.760.375,09	4.760.375,09	352.597,96	5.112.973,05
Stand am 31.12.2011	55.000.000,00	474.201.429,20	1.670.776,00	-207.087.101,22	322.949.715,98	1.552.629,09	324.502.345,07

Konzernkapitalflussrechnung

in Tsd. Euro	31.12.2011	31.12.2010
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Konzernjahresüberschuss	5.113	6.310
Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (eigenmittelfinanziert)	24.609	36.223
Zunahme (i.Vj. Abnahme) der Rückstellungen	4.620	-38.579
Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	3.336	2.400
Zunahme (i.Vj. Abnahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-16.867	17.405
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-487	-7.274
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	20.324	16.485
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Abschreibungen auf geförderte Gegenstände des Anlagevermögens	28.178	34.670
Veränderung Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	-14.403	-8.060
Veränderung der Forderungen nach dem KHG und sonstige Fördermittel	3.405	9.042
Veränderung der Verbindlichkeiten nach dem KHG und sonstige Fördermittel	-2.122	-2.439
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögen	10.090	2.394
Auszahlungen für geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-15.016	-26.051
Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-21.977	-28.976
Auszahlungen für geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-95	-494
Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.341	-1.111
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-921	-140
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14.202	-21.165
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	5.000	200
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-665	-154
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.335	46
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1-3)	10.457	-4.634
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	85.432	90.066
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	95.889	85.432
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Nicht zweckgebundene Mittel	67.950	64.483
Zweckgebundene Mittel	27.939	20.949
Liquide Mittel = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	95.889	85.432

Bestätigungsvermerk

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, hat als Mutterunternehmen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, gemäß § 298 Abs. 3 HGB den Anhang und den Konzernanhang sowie gemäß § 315 Abs. 3 HGB den Lagebericht und den Konzernlagebericht zusammenzufassen. Dem Jahresabschluss sowie dem Konzernabschluss und dem zusammengefassten Lagebericht haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel-- und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Prüfung umfasst nicht die inhaltliche Prüfung der dem Lagebericht als Anlage beigefügten „Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates“ zum „Berliner Corporate Governance Kodex“. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen der Jahresabschluss und der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermitteln unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 16. März 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schidrich
Wirtschaftsprüfer

Stief
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber
Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH
Oranienburger Straße 285, 13437 Berlin
Tel. (030) 130 11 1300
Fax (030) 130 11 1302

info@vivantes.de
www.vivantes.de

Redaktion
Konzernmedien & Online
Torsten Böhmer

Grafikagentur
Stellwerk Grafic Concept+marketing

Auflage
1.700 Stück

